

Über $\bar{S}$

Es wird gezeigt, daß im Deutschen mindestens zwei Typen von Komplementsätzen zu unterscheiden sind. Sie werden im Rahmen der $\bar{X}$ -Theorie als $\bar{S}$ bzw. $\bar{S}$ beschrieben. Anders als Komplementsätze in nicht-akkusativischen Positionen (grundsätzlich als $\bar{S}$ identifiziert) sind solche in akkusativischen Positionen (grundsätzlich als $\bar{S}$ identifiziert) vorfeldfähig. – Die vorgelegte Theorie gibt Aufschluß über eine Reihe synchroner und diachroner Prozesse.

1. Einleitung

In der vorliegenden Arbeit zeige ich, daß im Deutschen in syntaktischer Hinsicht mindestens zwei Typen von Komplementsätzen unterschieden werden müssen, welche im Rahmen der $\bar{X}$ -Theorie als $\bar{S}$ bzw. $\bar{S}^1$ identifiziert werden können.

Die vorgelegten Daten sprechen dafür, daß bestimmte grammatische Phänomene in diesem Bereich nicht durch Ad-hoc-Mechanismen erfaßt werden sollten, sondern aufgrund genereller Annahmen der Theorie erklärt werden können. Insofern die $\bar{X}$ -Theorie insbesondere für das Deutsche einen bislang nicht ausreichend geklärten Interpretationsspielraum zuläßt, bedingen die zur Diskussion gestellten Phänomene eine gewisse Weitläufigkeit der Argumentation, die zumindest eine Vorabklärung bestimmter Grundannahmen unumgänglich machte.

Die Arbeit geht auf einen in internem Rahmen zur Diskussion gestellten Aufsatz zurück, der im wesentlichen 1982/1983 entstanden ist.² Die Umarbeitung hat das Endergebnis nicht beeinflußt; sie betraf hauptsächlich jene Positionen, die durch die von Ulvestad/Bergenholtz (1983) vorgestellten Fakten relativiert wurden, d. h. von einer Seite, die den theoretischen Rahmen lediglich von einer empirischen Perspektive aus berührten.

1 Im folgenden kennzeichne ich $\bar{X}$ -Kategorien durch eine entsprechende Anzahl an Apostrophen. $\bar{X}'$ entspricht somit $\bar{X}$, $\bar{S}'$ entspricht $\bar{S}$ usw.

2 Marga Reis und Jindřich Toman danke ich für ihre ausführliche Kritik der Erstfassung.

2. Grundlagen

2.1. Ergänzungstypen

Aufgrund idiosynkratischer Eigenschaften können deutsche Verben Komplemente unterschiedlichen Typs zu sich nehmen; es handelt sich hierbei also um *lexikalische* Eigenschaften. Beispielsweise kann es sich bei solchen Komplementen um eine NP (NP^s; NP^d; NP^a) handeln (vgl. (1)), um eine Präpositionalphrase (vgl. (2)), um ein Präpositionalobjekt (vgl. (3)), um einen Satz (vgl. (4)), um Verbkomplexe diverser Art (vgl. (5)) usw.:

- (1) a. Ich freue mich seiner.
b. Ich glaube ihm.
c. Ich sehe ihn.
- (2) Der Film dauert seit drei Stunden.
- (3) Ich rechne auf Kritik.
- (4) Ich denke, daß er kommen könnte.
- (5) Er muß bleiben.

NPs wie in (1; a–c) will ich hier im Rahmen der Revised Extended Standard Theory (REST)³ als N'' klassifizieren, Präpositionalphrasen wie in (2) als P', Präpositionalobjekte wie in (3) als N''', Komplementsätze wie in (4) als S', kohärente Infinitive⁴ wie in (5) interessieren uns hier nicht weiter.

Die Einordnung von Präpositionalobjekten wie in (3) als komplexe NPs vom Typ N''' mag erstaunen, insbesondere nach dem Beitrag Wunderlichs (Wunderlich 1984). Ich nehme für N''' eine interne Struktur wie in (6) an,

- (6) <_{N'''} <SPEC.N''> N''>

und führe dafür folgende Gründe an:

- (a) N'' in (6) wird von einem N'''-regierenden Verb (oder einer entsprechenden anderen Kategorie) in seiner thematischen Rolle (TH-Rolle) bestimmt, nicht aber – im Gegensatz zu N'' in einer P' – von der Präposition (d.i. <SPEC.N''> in (6)).⁵

3 Zum theoretischen Rahmen, insbesondere zu den Implikationen der X'-Theorie, vgl. Chomsky (1981) und die dort angegebene Literatur; ferner auch Fries (1983); Wunderlich (1984); Reinhart (1981); Reis (1983).

4 Zum Begriff der 'Kohärenz' vgl. Bech (1955: §§ 55ff.).

5 Im Rahmen der Government/Binding-Theorie (Chomsky 1981) setze ich voraus, daß innerhalb der X'-Kategorien bestimmte Beziehungen allgemeiner Art zwischen „Heads“ einerseits, andererseits zwischen einem „Head“ und seinen „Komplementen“ bestehen. Eine dieser allgemeinsten Beziehungen ist die Zuweisung einer „thematischen Rolle“ (TH-Markierung), welche intern in einer X'-Kategorie von X auf die Komplemente von X gerichtet ist. Vgl. ferner Wunderlich (1984).

(b) <SPEC.N''> in (6) kann zwar von Präpositionen besetzt werden, jedoch nur von einer kleinen Teilklasse aller Präpositionen; von den mindestens 110 deutschen Präpositionen treten in dieser Position nur 18 auf, übrigens eine Erscheinung, die nicht auf die Gegenwartssprache beschränkt ist, vgl. Hertel (1983).⁶

(c) Die Wahl der Wortklasse 'Präposition' für die Besetzung von <SPEC.N''> in (6) ist, wie überhaupt die Kategorie N''' und damit auch <SPEC.N''> eine einzelsprachliche Besonderheit; unter Voraussetzung von (6) als einer universalgrammatischen Kategorie sind Sprachen denkbar, die <SPEC.N''> nicht aus der Klasse der Präpositionen selektieren; überhaupt ist die Kategorie <SPEC.N''> nicht von dem Vorhandensein einer bestimmten Wortklasse abhängig.⁷

(d) Phrasen des Typs N''' verhalten sich syntaktisch anders als P'-Phrasen; sie sind im Deutschen im allgemeinen nicht durch Adverbphrasen des Typs *hin-/her-P* substituierbar, noch sind sie durch Adjektive wie *hoch, lang, weit* usw. erweiterbar (vgl. schon Engelen 1971); zwar sind einige temporale, lokale bzw. direktionale P'-Phrasen wie N'''-Phrasen durch Pronominaladverbien (Typ *da-(r)-P*) ersetzbar, dann aber auch durch Adjektive des erwähnten Typs erweiterbar, vgl.:

- (7) a. Er schläft unter der Brücke.
 b. Er schläft darunter.
 c. Er schläft tief darunter.

Eine Substitutionsmöglichkeit durch *hin-/her-P* besteht in diesem Beispiel nicht, da es sich nicht um eine direktionale P'-Phrase handelt; doch reicht hier die genannte Erweiterungsmöglichkeit durch Adjektive zur Abgrenzung von P'- und N'''-Phrasen aus. Direktionale P'-Phrasen sind im allgemeinen sowohl durch *hin-/her-P* als auch durch *da-(r)-P* ersetzbar; und sie sind durch Adjektive des erwähnten Typs erweiterbar, was sie klar von der Klasse der N'''-Ergänzungen unterscheidet:

6 Im Deutschen treten in <SPEC.N''> folgende Elemente der Wortklasse „Präposition“ auf: *an, auf, aus, durch, für, gegen, in, mit, nach, über, um, unter, von, vor, zu, zwischen; außer* tritt nur in Funktionsverbgefügen auf, *wider* ist heute fast ganz durch *gegen* verdrängt. In nur wenigen Fällen alternieren diese Elemente bei ein und derselben lexikalischen Einheit; gleichfalls alternieren N'''- und N''-Kategorien miteinander, wobei semantische Differenzen entstehen können (insbesondere für die TH-Markierung), aber nicht müssen.

7 Dies läßt Sprachen zu, die zwar über die Wortklasse „Präposition“ verfügen, aber nicht über die syntaktische Kategorie N'''; ferner kann <SPEC.N''> in bestimmten Sprachen nur ganz wenige Elemente betreffen. So wurde z. B. im Neugriechischen der verloren gegangene Dativ weitgehend durch ein N''' ersetzt mit *se* als Besetzung des <SPEC.N''>; sonst treten im Neugriechischen nur noch *apo, gia* und *me* in dieser Position auf.

- (8) a. Er läuft darüber.
 b. Er läuft hinüber.
 c. Er läuft tief darunter (her).

Zu erwähnen ist noch die von Engelen (1971: 26f.) angestellte Beobachtung, daß eine *da-(r)*-P-Substitution bei gleichzeitigem Vorliegen verschiedener präpositionaler Gruppen bei einem Verb nur beim Präpositionalobjekt (d. h. N'') möglich ist:

- (9) a. Ich warte darauf auf dem Bahnhof.
 b. *Ich warte auf den Zug darauf.

- (9') a. Ich warte auf ihn auf dem Bahnhof.



Vgl. ferner auch Schröder (1983: 33ff.).

(f) Unter bestimmten Voraussetzungen ist jede N'''-Phrase durch ein Pronominaladverb des Typs (10) oder (11) ersetzbar:

- (10) *da-(r)*-<SPEC.N''>
 (11) *wo-(r)*-<SPEC.N''>

Eine solche Ersetzbarkeit trifft für P'-Phrasen im allgemeinen nicht zu:

- (12) a. Ich gehe in die Uni.
 b. *Worin gehst du?
 (13) a. Ich warte an der Ecke.
 b. *Woran wartest du?
 (14) a. Ich sehe den Fehler in deinem Verhalten.
 b. !Worin siehst du den Fehler?
 (15) a. Ich stehe darüber.
 b. Ich stehe über der Brücke.

So etwa können P'-Phrasen wie in (12a)/(13a) im allgemeinen nicht durch ein w-Wort des Typs (11) erfragt werden; ferner kann (15a) nicht im Sinne von (15b) interpretiert werden.

Unter Voraussetzung von (6) können Konstruktionen wie in (10) und (11) mit relativ generellen Regeln, und zwar entweder mit lexikalischen Redundanzregeln oder in der Phonologischen Komponente erzeugt werden. Dies ist um so relevanter, als Formen wie in (10) als Korrelate von Komplementsätzen fungieren:

- (16) Ich stehe darüber, daß du mich für einen Idioten hältst.

Neben dem Faktum, daß die Erzeugung von (10) und (11) syntaktisch gesteuert ist – indem sie zwar für N'''-Positionen, aber im allgemeinen nicht für P'-Positionen zulässig ist –, gilt ferner, daß zwar die in <SPEC.N''> auftretenden Präpositionen mit *da(r)/wo(r)* präfigiert werden können, nicht aber die Klasse der Präpositionen schlechthin; viele Präpositionen können überhaupt nicht präfigiert werden (z. B. *dank, kraft, infolge* usw.). Die Annahme ist daher nicht abwegig, daß Kandidaten für <SPEC.N''> aus solchen Wörtern ausgewählt werden, die ebendiese sich im Gegenwartsdeutsch synchronisch betrachtet als Idiosynkrasie darstellende Eigenschaft besitzen. Andererseits scheint die genannte morphologische Eigenschaft der Präfigierbarkeit von Präpositionen mit ihren möglichen syntaktischen Funktionen zusammenzuhängen.

(e) Unter der hier vorausgesetzten Kategorisierung von Präpositionalobjekten wie in (14a) usw. als N'''-Phrasen stellt sich die semantische Beziehung zwischen solchen und den betreffenden Verben (bzw. Nomen, Adjektiven) als Head-Head-Beziehung dar, und zwar ebenso wie die semantische Beziehung zwischen (adverbialen) P'-Phrasen und Verben (Sätzen, Nomen usw.):

- (17) a. das Haus des Vorsitzenden
 Ⓜ → Ⓜ
 b. die Behandlung des Arztes
 Ⓜ → Ⓜ
 c. das Warten auf Gesamtschulen
 Ⓜ → Ⓟ Ⓜ
 ↑ ↑
 d. das Warten in Gesamtschulen
 Ⓜ → Ⓟ
 usw.

Es ist bemerkenswert, daß eine solche Head-Head-Beziehung ebenso bei Attributen vorliegt (vgl. (17)) und sie in dieser Allgemeinheit nicht aufrechterhalten werden könnte, wollte man Präpositionalobjekte als P'-Phrasen kategorisieren: Somit stellt sich auch der diachrone Wechsel von N'''-Komplementen zu N'''-Komplementen als rein syntaktischer Wechsel dar: die semantische Beziehung zwischen Verb (Nomen usw.) und einem nominalen Head blieb erhalten:

- (18) a. er ist nicht des Schwertes gewohnt (Schiller)
 b. Haß der Tyrannei (Schiller)
 c. er ist nicht an das Schwert gewohnt
 d. Haß auf die Tyrannei
 (Beispiele nach Forstreuter 1975: 142)

Die syntaktische Kategorisierung von Präpositionalobjekten als N'''-Phrasen erlaubt somit, gleiche semantische Relationen gleichen syntaktischen Relationen zuzuweisen (vgl. auch Eisenberg 1979).

Nach den von Wunderlich angestellten Überlegungen zur Struktur der Präpositionalphrasen ließe sich nun fragen, was denn dann mit Phrasen wie in (19) oder (20) zu geschehen habe:

- (19) Ich schätze die Einwohnerzahl auf bis zu eine(r) Million. (nach Wunderlich 1984: 77, Anm. 12)
- (20) Ich rechne auf bis zu hundert Teilnehmer.

Handelte es sich bei den Phrasen in (19) und (20), wie das Wunderlich annimmt, tatsächlich um komplexe P-Phrasen, so würde meine Analyse von Phrasen wie in (21) als N''' ja eine mögliche Struktur von N''' wie in (22) zulassen müssen:

- (21) Ich rechne auf etwa hundert Teilnehmer.
- (22) $\langle N''' \langle \text{SPEC}.N'' \rangle P' \rangle$

(22) widerspricht sämtlichen Grundannahmen über die interne Struktur von X' -Kategorien.

Im Gegensatz zu Wunderlich meine ich jedoch, daß Phrasen wie in (19)/(20) ebensowenig als P-Phrasen analysiert werden können wie solche in (21); hierfür spricht nicht nur, daß die Position der Zweit- und Dritt-Präpositionen auch von Wörtern wie *ca.*, *etwa* usw. eingenommen werden kann, sondern auch die von Wunderlich (1984: 77, Anm. 12) selbst konstatierte Erscheinung, daß die Erst-Präposition (hier *auf*) den Kasus in solchen Fällen determinieren kann, wo die betreffende komplexe P-Phrase nach meiner Lösung eine N''' -Phrase darstellt, und zwar im Gegensatz zu wirklichen komplexen P-Phrasen wie z. B. in (23):

- (23) fern von seinen Lieben
(Beispiel nach Wunderlich 1984)

In Fällen wie (19) usw. bestimmt allerdings, entgegen Wunderlich, nicht die Präposition den Kasus der NP, sondern das Verb, und zwar in Gemeinschaft mit der in $\langle \text{SPEC}.N'' \rangle$ stehenden Einheit.

2.2. Lexikon-Einträge

Verben sind zufolge der genannten Eigenschaften also lexikalisch dafür spezifiziert, ob sie N''' -, N'' -, S' -, P' - oder andere Komplemente zu sich nehmen (können); ferner, welche TH-Rolle sie ihren Komplementen zuweisen und welchen Oberflächenkasus (falls dies nicht aus allgemeinen Prinzipien ableitbar ist); bei N''' - und N'' -Komplementen wird außerdem, wie auch bei S' -Komplementen, die Kategorie des Spezifizierers lexikalisch determiniert. Hier ist sicherlich verschiedenen Redundanzregeln auf die Spur zu kommen; denn ebenso wie bei

⟨SPEC.S⟩ wird auch bei ⟨SPEC.N″⟩ die Präposition nicht vollkommen willkürlich ausgewählt; hierfür sprechen neuere Untersuchungen in diesem Bereich (vgl. hierzu Lerot 1982, Bouillon 1984, Kühn 1983).

Analoges gilt für die Präpositionen, die in P'-Phrasen die TH-Rolle einer NP determinieren, und zwar in der Funktion eines Heads, während dieselben lexikalischen Einheiten, treten sie nicht als Heads auf, keine TH-Rolle zuweisen können; aufweist zwar der NP *dem Bahnhof* in (9a) eine TH-Rolle zu, nicht aber der NP *ihn*.

Mit Höhle (1978) nehme ich an, daß die syntaktischen Spezifizierungen von Komplementen in der Kategorialen Charakterisierung (KC) von Lexikoneinträgen geschieht. Im Gegensatz hierzu gibt die Logische Charakterisierung (LC) eines Lexikoneintrags die wörtliche Bedeutung der betreffenden lexikalischen Einheit an, sowie ihre logische Argument-Struktur: Eine LC weist jedem semantischen Argument eine TH-Rolle zu. So mag der Lexikoneintrag für das Verb *warten* etwa wie in (24) aussehen:

(24) *warten*:

...
 KC: $N_1''^n, (N_2'''^{auf/a}), V_3$
 LC: WART ($\langle x_1, G \rangle \langle x_2, L \rangle$)

Die Einklammerung von N''' in der KC von (24) drückt die Fakultativität dieses Komplements aus; *auf* ist der Spezifizierer in ⟨SPEC.N″⟩, *a* und *n* beziehen sich auf Oberflächenkasus (Akkusativ, Nominativ), *G*, *L* auf TH-Rollen. Je nach Voraussetzungen des Modells muß eine nominativische NP in der KC nicht als solche genannt werden und ist aufgrund genereller Prinzipien vorhersagbar⁸ (für Einzelheiten, die hier nicht interessieren, vgl. Höhle 1978 und Fries 1983: Kap. 4).

Bei S'-Komplementen von z. B. Verben kann es sich entweder um inkohärente Infinitive (vgl. (25)) oder um mit *daß*, *ob* oder einem *iv*-Wort eingeleitete Sätze handeln:

8 Dies z. B. unter Voraussetzung eines randgrammatischen Status von Konstruktionen wie

(i) Mir graut.

(ii) Mich friert.

usw. Das ist insofern angebracht, als solche Konstruktionen seit mittelhochdeutscher Zeit mehr und mehr verschwinden und durch Konstruktionen wie (iii)/(iv) ersetzt werden:

(iii) Es graut mir.

(iv) Es friert mich.

Ein weiterer Entwicklungsprozeß ist die Herausbildung persönlicher Konstruktionen wie z. B. bei *frieren*, *hungern*, *denken* usw.; im Mittelhochdeutschen war (v) grammatisch:

(v) *Mich denkt.

- (25) Ich glaube zu spinnen.
 (26) a. Ich glaube, daß ich spinne.
 b. Ich frage, ob er spinnt.
 c. Ich frage, wer hier spinnt.

Ein S' mag die interne Struktur (27) aufweisen:

- (27) $\langle_s \langle \text{SPEC.S} \rangle S \rangle$
 mit $\langle \text{SPEC.S} \rangle = \text{COMP}$

– wobei die Besetzung von COMP in erster Linie, wie schon oben erwähnt, von lexikalischen Eigenschaften der S'-regierenden Einheit gesteuert wird⁹. Inkohärente Infinitive wie in (25) können als S' mit Null-Complementizer (COMP = $\emptyset$) aufgefaßt werden (vgl. Fries 1983)¹⁰.

In verschiedenen Fällen kann auch eine lexikalisch als S' subkategorisierte Position durch eine Konstituente des Typs N''', N'' u. a. besetzt werden; ich berücksichtige nur Komplementsätze des erwähnten Typs und lasse freie Relativsätze außer Betracht:

- (28) a. Daß er kommt glaube ich nicht.
 b. An seine Worte glaube ich nicht.
 c. Seinen Worten glaube ich nicht.
 (29) a. Ich sehe, daß er kommt.
 b. Ich sehe ihn.

9 Die Besetzung von COMP ist durch semantische Eigenschaften der S'-dominierenden Kategorie in einem z. Zt. nicht genau geklärten Maße voraussagbar, ferner aber auch abhängig von semantischen Eigenschaften des betreffenden Matrixsatzes (Negation, Vorhandensein anderer S' u. a.). Diese Abhängigkeit der COMP-Besetzung von semantischen Faktoren scheint mit ein Grund dafür zu sein, daß für COMP spezielle „Wortklassen“ herausgebildet werden, wie dies für viele Sprachen gilt. Die hiermit involvierten Wortbildungsprozesse brauchen nicht unbedingt unflektierbare Wörter zu betreffen; auch *daß* ist ja bekanntlich aus einem flektierbaren Wort (Pronomen) entstanden. Im Ewe ist das Verb *be* ('sagen') zu einem Complementizer geworden, ebenso wie im Efik (*ke*), Yoruba (*kpe*), Tamil (*enru*), Telugu (*ani*) u. a. Dieser Prozeß syntaktischer Rekategorisierung ist in den genannten Sprachen eng verbunden mit der Herausbildung neuer Präpositionen und vergleichbarer Elemente. Ich werde unten, Kap. 5, ähnliche Prozesse im Deutschen besprechen.

10 Möglich ist auch die Auffassung, daß inkohärente Infinitive ein einfaches S bzw. INFL' (ohne COMP (!)) darstellen, mit $\langle_{\text{INFL-TENSE}} \rangle$ und PRO als Subjekt. Die Entscheidung zwischen diesen beiden Möglichkeiten hängt davon ab, inwieweit die unten, Kap. 4.4, erörterte Bedingung für die Besetzung von COMP auf generellere Prinzipien zurückgeführt werden kann. Trifft dies zu, so werden inkohärente Infinitive als S' mit $\langle_{\text{COMP}} \emptyset \rangle$ zu kategorisieren sein.

S' und die betreffende Konstituente, die in der Position von S' auftreten kann, schließen sich in ihren Vorkommnissen im selben Satz aus:

(30) Ich fragte ihn nach seiner Ankunft, ob er nicht früher kommen könnte.

In (30) kann die Phrase *nach seiner Ankunft* nur als temporales Adverbial, d. h. als P'-Phrase interpretiert werden; der *ob*-Satz kann nur die Komplementposition von $N'''_{nach/d}$ besetzen. Somit ist (31) mehrdeutig: *nach seiner Ankunft* fungiert einmal als N''' und einmal als P', und in beiden Fällen liegen unterschiedliche TH-Markierungen vor:

(31) Ich fragte ihn nach seiner Ankunft.

Alternationen der Art, wie sie in (28)/(29) vorliegen, können im Lexikon einfach durch entsprechende Spezifizierungen in der KC erfaßt werden, wobei alternativ zu einer Konstituente N''^a (für (29)) S' mit Spezifizierung der COMP-Besetzung, falls diese nicht generellen Regeln folgt, steht:

(32) *sehen*:

$$\text{KC: } N_1''^n, \left\{ \begin{array}{l} N''^a \\ S'_{daß} \end{array} \right\}_2, V_3$$

$$\text{LC: SEH } (\langle_{x_1} G \rangle \langle_{x_2} L \rangle)$$

S' und N''^a in der KC von (32) besitzen, wie dies die LC ausdrückt, dieselbe TH-Rolle.

2.3. Korrelate

In anderen als den gerade in (2.2) erwähnten Fällen ist das Vorkommen eines Komplementsatzes davon abhängig, ob im Matrixsatz eine pronominale Konstituente (Korrelat) auf S' verweist:

- (33) a. Ich lache über dich.
 b. *Ich lache, daß er kommt.
 c. Ich lache darüber, daß er kommt.
- (34) a. Ich gewinne dem, daß er kommt, nichts ab.
 b. *Ich gewinne nichts ab, daß er kommt.

Solche Korrelate sind bekanntlich nicht nur bei verschiedenen Verb-Komplementsätzen notwendig, sondern auch bei Komplementsätzen nominaler Einheiten (vgl. (35)/(36)) und sogar, wie ich weiter unten zeigen werde, bei Präpositionen:

- (35) a. Dein Lachen darüber, daß ich komme, stört mich nicht.
 b. *Dein Lachen, daß ich komme, stört mich nicht.
- (36) a. Er ist empfänglich dafür, daß du ihn kitzelst.
 b. *Er ist empfänglich, daß du ihn kitzelst.

Ich beschränke mich im folgenden hauptsächlich auf die Diskussion von Verbkomplementen.

Während die Korrelate bei solchen Komplementsätzen, die in der Position akkusativischer NPs auftreten, in der Regel fakultativ sind¹¹ bzw. überhaupt nicht stehen, können die Korrelate in Fällen, in denen S' in der Position einer N''' oder einer genitivischen N'' steht, obligatorisch oder fakultativ sein; steht S' in der Position einer dativischen N'', sind die Korrelate, wie es scheint, meist obligatorisch¹²:

- (37) a. Ich sehe es, daß er kommt.
 b. Ich sehe, daß er kommt.
- (38) a. Ich gedenke dessen, daß er kam.
 b. *Ich gedenke, daß er kam.
- (39) a. Ich habe mich dessen geschämt, daß er im Kaufhof ein Buch geklaut hat.
 b. Ich habe mich geschämt, daß er im Kaufhof ein Buch geklaut hat.
- (40) a. Ich bin dem zugetan, daß er wenigstens einen Chomsky geklaut hat.
 b. *Ich bin zugetan, daß er wenigstens einen Chomsky geklaut hat.
- (41) a. Ich freue mich darüber, daß er nicht erwischt wurde.
 b. Ich freue mich, daß er nicht erwischt wurde.

Ob Korrelate fakultativ oder obligatorisch sind, hängt nun nicht davon ab, ob die betreffende Objekt-Phrase, deren Position S' einnimmt, fakultativ oder obligatorisch ist. Während z. B. *lachen* fakultativ eine N'''über/a-Phrase zuläßt, ist das Korrelat *darüber* bei Anwesenheit eines S' obligatorisch:

- (42) a. Ich lache.
 b. Ich lache über die Kaufhof-Detektive.
 c. *Ich lache, daß 52 Detektive ihn nicht erwischt haben.
 d. Ich lache darüber, daß 52 Detektive ihn nicht erwischt haben.

11 Bei Adjektiven scheinen solche „Korrelate“ eher „rein obligatorisch“ sein zu können; vgl. jedoch meine Ausführungen in Kap. 4.3.

12 Komplementsätze bei den Genitiv oder den Dativ regierenden Verben sind selten; außerdem werden Genitiv-Konstruktionen vom Typ (38) mehr und mehr durch N'''-Konstruktionen verdrängt. Verben, die heute Dativ- bzw. Genitiv-Konstruktionen diesen Typs zulassen, sind z. B. *begegnen*, *schenken*, *zeigen*, *zuweisen*, *zuschreiben*, *abgewinnen*, *beschuldigen*, *anklagen*, *besinnen*. Möglicherweise hängt die Üblichkeit des Gebrauchs eines „Korrelats“ auch davon ab, ob die betreffenden Verben Funktionsverbgefüge zulassen oder nicht, vgl. Sadziński (1983).

Die Fakultativität von Korrelaten scheint dabei völlig von idiosynkratischen Eigenschaften der regierenden Einheiten abzuhängen; sie wird jedoch auch von mindestens einem syntaktischen Faktor mitbestimmt, und zwar der Position von S' relativ zur Position des Korrelats:

- (43) Ich freue mich, daß er auch bei Hertie nicht erwischt wurde.
- (44) *Daß er auch bei Hertie nicht erwischt wurde, freue ich mich.
- (45) Darüber, daß er auch bei Hertie nicht erwischt wurde, freue ich mich.
- (46) *Ich habe mich, daß er auch bei Karstadt nicht erwischt wurde, gefreut.

Auch die Position des Korrelats ist nicht immer frei:

- (47) Daß er sein Studium bald beenden kann, ich erwarte es.
- (48) *Daß er sein Studium bald beenden kann erwarte ich es.
- (49) Ich erwarte (es), daß er sein Studium bald beenden kann.

Die Verhältnisse zwischen S' und Korrelaten sind weder im Rahmen der traditionellen Grammatik noch im Rahmen moderner Theorien ausführlich diskutiert worden¹³. Ich stelle im folgenden Abschnitt die Hauptdaten zusammen, die ich dann im darauffolgenden Abschnitt zur Basis theoretischer Erörterungen nehme.

3. Die Fakten

Korrelat und S' können in allen Fällen, in denen S' in der Position einer N'''- oder N''-Phrase steht, *eine* Konstituente bilden, wenn dies nach generellen Regularitäten möglich ist; insofern kann die Konstituente <KORRELAT-S'> sowohl im Mittelfeld (vgl. (50)) als auch im Nachfeld (vgl. (51)) oder im Vorfeld (vgl. (52)) stehen:

- (50) a. Ich habe mich darüber, daß du kamst, gefreut.
- b. Ich habe mich dessen, daß du kamst, geschämt.
- c. Ich habe dem, daß du kamst, keine Bedeutung zugeschrieben.
- d. Ich habe $\left\{ \begin{array}{l} ? \text{es} \\ \text{das} \end{array} \right\}$, daß du kamst, erwartet.
- (51) Ich habe mich gefreut darüber, daß du kamst.
- (52) a. Darüber, daß du kamst, habe ich mich gefreut.
- b. Dessen, daß du kamst, habe ich mich geschämt.

13 Einen knappen Forschungsbericht gibt Dončeva (1982).

- c. Dem. daß du kamst, habe ich keine Bedeutung zugeschrieben.
 d. { *Es } , daß du kamst, habe ich erwartet.
 { ?Das }

Im Mittelfeld müssen Korrelat und S' obligatorisch in der Reihenfolge <KORRELAT-S'> auftreten (vgl. (53)), d.h., hier reicht nicht die Bedingung aus, daß das Korrelat *vor* S' stehen muß (vgl. (54)):

- (53) a. *Ich habe mich daß du kamst darüber gefreut.
 b. *Ich habe mich daß du kamst dessen geschämt.
 c. *Ich habe daß du kamst dem keine Bedeutung zugeschrieben.
 d. Ich habe daß du kamst { es } erwartet.
 { das }
- (54) a. *Darüber habe ich mich daß du kamst gefreut.
 b. *Dessen habe ich mich daß du kamst geschämt.
 c. *Dem habe ich daß du kamst keine Bedeutung zugeschrieben.
 d. *{ Es } habe ich daß du kamst erwartet.
 { Das }

Das Korrelat ist auch dann obligatorisch, wenn S' *im Mittelfeld* die Position einer N'''-, N''- oder N'''-Phrase einnimmt und es bei extraponiertem S' fakultativ ist, vgl. (55) vs. (56):

- (55) a. Ich habe mich gefreut, daß du kamst.
 b. Ich habe mich geschämt, daß du kamst.
- (56) a. *Ich habe mich daß du kamst gefreut.
 b. *Ich habe mich daß du kamst geschämt.

Hierin scheidet sich offensichtlich S' in Position einer N''^a von den anderen Fällen, insofern auch das Auftreten von *es* bzw. *das* als Korrelate im Mittelfeld und Vorfeld Beschränkungen unterliegt (vgl. schon (50d)); es scheint, daß hier zwischen *es* und *das* unterschieden werden muß (vgl. auch unten, (57d)/(58d)).

Korrelat und S' können, wie (51) zeigt, gemeinsam extraponiert werden, wobei die Extraposition, wie erwähnt, generellen Regeln folgt: In den Fällen, was wohl nur bei N'''-Phrasen gilt, in denen Korrelat und S' gemeinsam ausklammerbar sind, kann auch eine entsprechende einfache Konstituente ausgeklammert werden:

- (51') Ich habe mich gefreut darüber.

Erstaunlicherweise kann jedoch in allen Fällen ein S' alleine ausgeklammert werden; die Stellung des Korrelats ist hierbei auf Positionen links von S' (d.i. im Mittelfeld oder im Vorfeld) beschränkt:

- (57) a. Darüber habe ich mich gefreut, daß du kamst.
 b. Dessen habe ich mich geschämt, daß du kamst.
 c. Dem habe ich keine Bedeutung zugeschrieben, daß du kamst.
 d. { *Es } habe ich erwartet, daß du kamst.
 { Das }
- (58) a. Ich habe mich darüber gefreut, daß du kamst.
 b. Ich habe mich dessen geschämt, daß du kamst.
 c. Ich habe dem keine Bedeutung zugeschrieben, daß du kamst.
 d. Ich habe { es } erwartet, daß du kamst.
 { das }

Von der Fakultativität der Korrelate kann also *schlechthin*, auch verbabhängig, nicht gesprochen werden; verbabhängig fakultativ können Korrelate nur dann sein, wenn S' im Nachfeld steht, wobei sich S' in Position einer Akkusativ-N' von den anderen Fällen noch unterscheidet; ferner unterscheiden sich die beiden Korrelate *das* und *es* in dieser Beziehung. Die Distribution von *es* als Korrelat folgt allerdings, wie schon gesagt, generellen Regularitäten; dieses *es* ist – im Gegensatz zu *das* – stets unbetont und kann auch sonst weder im Vorfeld noch in Initialstellung stehen:

- (59) a. *Das Kind, es höre ich schreien.
 b. *Es höre ich schreien.
 c. Das Kind, das höre ich schreien.
 d. Das höre ich schreien.

(60) und (61) zeigen, daß S' in allen Fällen alleine herausgestellt werden kann, wobei ich unter 'Herausstellung' eine Position *vor* dem Gesamt-Matrixsatz, d. i. außerhalb von S, verstehe (d. i. im Sinne von Chomskys 'Topikalisierung'):

- (60) a. Daß du kamst, darüber habe ich mich gefreut.
 b. Daß du kamst, dessen habe ich mich geschämt.
 c. Daß du kamst, dem habe ich keine Bedeutung zugeschrieben.
 d. Daß du kamst, { *es } habe ich erwartet.
 { das }
- (61) a. Daß du kamst, ich habe mich darüber gefreut.
 b. Daß du kamst, ich habe mich dessen geschämt.
 c. Daß du kamst, ich habe dem keine Bedeutung zugeschrieben.
 d. Daß du kamst, ich habe { es } erwartet.
 { das }

Die Position des Korrelats ist in diesem Falle nicht determiniert: Es kann, wenn nach generellen Regeln möglich, sowohl im Vorfeld als auch im Mittelfeld oder Nachfeld stehen.

Anders ist dies beim Auftreten von Korrelat und S' in ein und demselben Satz (S); hierbei ist die Abfolge <KORRELAT-S'> obligatorisch, vgl. (52) vs. (62)/(63):

- (62) a. *Daß du kamst habe ich mich darüber gefreut.
 b. *Daß du kamst habe ich mich dessen geschämt.
 c. *Daß du kamst habe ich dem keine Bedeutung zugeschrieben.
 d. *Daß du kamst habe ich $\left\{ \begin{array}{l} \text{es} \\ \text{das} \end{array} \right\}$ erwartet.
- (63) a. *Daß du kamst habe ich mich gefreut.
 b. *Daß du kamst habe ich mich geschämt.
 c. *Daß du kamst habe ich keine Bedeutung zugeschrieben.
 d. Daß du kamst habe ich erwartet.

Wie auch bei (52) unterscheidet sich S' in Position einer akkusativischen N''-Phrase auch im Falle von (63) von den anderen Fällen.

4. Die Kategorie S''

In diesem Kapitel beschäftige ich mich in erster Linie mit den Fällen, in welchen S' in nicht-akkusativischer Position selektiert wird bzw. in welchen S' in akkusativischer Position ohne Korrelat auftritt.

4.1. Folgerungen

Aus den im vorigen Kapitel vorgelegten Fakten und Überlegungen ziehe ich folgende Schlüsse:

(a) Korrelate in Position einer N'''- oder N''^g-Phrase können nur dann verbabhängig fakultativ sein, wenn S' ins Nachfeld eines entsprechenden Satzes extraponiert wurde; da Korrelate bei S' in Position dativischer N''-Phrasen stets obligatorisch zu sein scheinen, läßt sich hierüber keine Aussage machen.

(b) Steht ein S' in herausgestellter (topikalisierter) Form, so wird der Matrix-Satz, dem S' vorhergeht, dadurch gekennzeichnet, daß in ihm obligatorisch ein Korrelat zu S' auftritt, und zwar entweder im Vorfeld oder im Mittelfeld oder, wenn generell möglich, im Nachfeld.

(c) S' in Position einer N'''-, N''^g- oder N''^d-Phrase bildet nur gemeinsam mit einem Korrelat eine Konstituente.

(d) Ein S' in Position einer akkusativischen N''-Phrase unterscheidet sich grundsätzlich von anderen S'-Ergänzungen: Eine solche S'-Phrase kann für sich ein vom Verb subkategorisiertes Komplement darstellen und demzufolge alleine, d. i. ohne Korrelat, sowohl im Vorfeld als auch im Mittelfeld als auch im

Nachfeld stehen. Dies zeigt sich über die erwähnten Fakten hinaus auch in dem Phänomen, daß verschiedene Verben, die ein S' anstelle einer akkusativischen N''-Phrase selektieren, Korrelate weitgehend ausschließen, z. B. *anzeigen*, *befehlen*, *fürchten*. Darüber hinaus unterscheiden sich die beiden akkusativischen Korrelate *es* und *das* in ihrer Distribution.¹⁴

4.2. Beschreibungsmöglichkeiten

4.2.1. S' in akkusativischer Position ohne Korrelat

(4.1.d) kann im Rahmen der hier gewählten Voraussetzungen nur so beschrieben werden, daß Verben qua lexikalischer Eigenschaften anstelle einer akkusativischen N''-Phrase ein S' als Komplement subkategorisieren können. Insofern S' und diese N''-Phrase dieselbe TH-Rolle aufweisen, kann dementsprechend die Spezifizierung eines Verbs wie z. B. *fürchten* wie unter (65) dargestellt erfolgen:¹⁵

(64) *fürchten*:

...
KC: $N_1''^a, \left\{ \begin{matrix} N''^a \\ S'_{\text{daß}} \end{matrix} \right\}_2, V_3$

LC: FÜRCHT ($\langle x_1, G \rangle \langle x_2, L \rangle$)

4.2.2. S' in herausgestellter (topikalisierter) Position

(4.1.b) kann auf verschiedene Weisen repräsentiert werden. Nimmt man an, daß herausgestellte (topikalisierte) Strukturen basisgeneriert werden, so muß der herausgestellten Konstituente eine koreferente, nicht unbedingt pronominale Konstituente im Matrixsatz entsprechen. Die oben, Kap. 3., genannte Erscheinung, daß S' alleine herausgestellt werden kann, wobei im entsprechenden nachfolgenden Satz ein Korrelat erscheinen muß, ist demnach auf generellere Prinzipien zurückzuführen und hat nichts mit dem besonderen Verhältnis zwischen S' und Korrelat zu tun:

- (65) a. Dem Führer₁, ihm₁ haben alle vertraut.
 b. Dem Führer₁, alle haben ihm₁ vertraut.
 c. Dem Führer₁, alle haben diesem Schwein₁ vertraut.
 d. *Dem Führer, alle haben vertraut.
 e. *Dem Führer₁, alle haben ihm₂ vertraut.

14 In manchen Fällen, wie bei *jemanden beschwören*, *sich weigern* u. a. sind „Korrelate“ ausgeschlossen. Diese Verben selektieren mithin nur ein S'-Komplement, welches nicht der in Kap. 4.3 entwickelten Regel (128) unterliegt (d. h. nicht S''-äquivalent ist).

15 S'-Komplemente unterliegen dann der in Kap. 4.3 entwickelten Regel (128).

Aus diesem Grunde auch ist selbst bei S' in Entsprechung zu einer akkusativischen N'' -Phrase das Korrelat bei Herausstellung des S' obligatorisch:

(66) *Daß du kamst, ich habe erwartet.

Auch (60d)/(61d) können also nicht dazu dienen, S' in akkusativischer Position zumindest in herausgestellter Position gleiche Eigenschaften zuzuschreiben, wie S' in anderen Positionen.

Unter der Voraussetzung basisgenerierter herausgestellter Strukturen werden Sätze wie (65a usw.) ebenso wie solche in (60)/(61) usw. gemäß einer Basis-Regel wie (67) erzeugt:

(67) $S^T \rightarrow \langle s^T \langle_{\text{TOP}} X_1 \rangle \langle_s \dots Y_1 \dots \rangle \rangle$

– wobei für die Koindizierung von X und Y diverse Beschränkungen formuliert werden müssen, vgl. (68):

(68) a. *Dem Führer, auf ihm hätte die ganze Last gelegen.

b. *Den Führer, man hat uns empfohlen, ihn nicht weiter in solchen Beispielsätzen zu verwenden.

Die Akzeptabilitätsbewertung solcher Sätze fällt nicht leicht, es liegen auch keine Belegsammlungen für solche Strukturen vor, und überdies sind die Verhältnisse nicht ausreichend untersucht, um sich über die empirische Relevanz einer Basis-Erzeugung dieser Strukturen bzw. ihrer transformationellen Erzeugung Klarheit zu verschaffen. Ich begnüge mich daher an dieser Stelle damit, solche Strukturen als generelleren Regularitäten folgend zu bezeichnen und schließe sie aus den folgenden Erörterungen aus.

Es sei jedoch ausdrücklich angemerkt, daß ich hier S^T als eine Art Sonderstruktur auffasse; S^T kann nicht einfach als eine weitere Expansion von einfachen S - oder S' -Strukturen interpretiert werden, da ein S' nicht in der Weise Herausstellungen erlaubt, wie dies bei einem S der Fall ist:

(69) a. Ich weiß, Göbbels, daß ihm auch viele vertraut haben.

b. *Ich weiß, daß Göbbels, ihm auch viele vertraut haben.

c. *Dem Propagandaminister, ich frage dich, ob ihm auch viele vertraut haben.

Zwischen S^T , S' und S bestehen also nicht die gleichen hierarchischen Verhältnisse, wie dies bei X' -Kategorien zu erwarten wäre. Das bedeutet ferner, daß S^T nicht widerspruchsslos als S'' kategorisiert werden kann. Wie ich im folgenden zeigen werde, wird die Kategorie S'' durch eine andere Struktur belegt.

4.2.3. S' in anderen Positionen

Ich wende mich nun der Diskussion der Folgerungen (4.1. a/c) zu.

(4.1.c) besagt, daß Komplementsätze des hier erörterten Typs in solchen Fällen *eine* Konstituente mit einem Korrelat bilden, in welchen sie in der Position einer genitivischen oder dativischen N''-Phrase bzw. einer N'''-Phrase auftreten.

Diese gemeinsame Konstituente <KORRELAT-S'> besitzt demnach die allgemeine Struktur (70):

(70) <_a K S'>

– worin „K“ das jeweilige Korrelat bezeichnet, d. h. ein neutrales Pronomen oder sogenanntes Pronominaladverb des Typs (71):

(71) *da-(r)*-<SPEC.N''>

Die Frage ist nun, als welches wir „a“ in (70) identifizieren können.

(70) besitzt Ähnlichkeit mit Strukturen von NPs wie in (72):

- (72) a. die Frage, ob er kommt
 b. die Frage, die du mir gestellt hast
 c. Hans, der kommt
 d. die Feststellung, daß er kommt

Für solche NPs wie in (72) ist relativ klar, daß nicht der Nebensatz (Komplementsatz, Relativsatz) Head der NP ist, sondern das jeweilige Nomen:

- Es ist das Nomen, welches die TH-Rolle des Nebensatzes determiniert und nicht umgekehrt;
- ferner wird die TH-Rolle des Nomens (und nicht des Nebensatzes) von einer Gesamt-NP regierenden Kategorie determiniert;
- darüber hinaus ist es eine lexikalische Eigenschaft des Nomens, also z. B. von *Frage*, einen bestimmten Komplementsatztyp zuzulassen; diese Eigenschaft ist unabhängig davon, von welcher Kategorie die Gesamt-NP determiniert wird, und in Entsprechung zu lexikalischen Redundanzregeln beschreibbar (in Bezug auf weitere lexikalische Einheiten wie *fragen*, *fraglich*).

Anders sind die Verhältnisse für (70): Hier bestehen grundsätzlich drei Möglichkeiten zur Identifizierung von „a“ und entsprechend der internen Strukturierung der Gesamt-Konstituenten:

- (i.) Head der Konstituenten in (70) ist S'; K ist der Spezifizierer von S'; d. h., $a = S''$.
- (ii.) Head der Konstituenten in (70) ist K, und:¹⁶
- (a) S' ist Komplement von K, analog zu komplexen NPs wie in (72)
- (b) K und S' sind Doppel-Besetzungen einer N''-Position, vielleicht analog zu NPs wie in (73):
- (73) a. (ich meine) ihn, den Neuen
b. (er war) ihr, der Blonden (völlig verfallen)

(i.) bedeutet, daß Verben anstelle von N'''- oder N''-Phrasen Komplementsätze des Typs S'' selektieren können, mit einem Pronominaladverb des Typs (71) oder einem neutralen Pronomen (*dessen, dem*) als <SPEC.S'>; gegebenenfalls sind hierzu auch akkusativische Komplementsätze hinzuzurechnen, die *das* als Korrelat zulassen (s. u.).

(ii.a) bedeutet, daß Komplementsätze in nicht-akkusativischen Positionen nicht als Komplemente von Verben aufgefaßt werden können, sondern als Komplemente von den entsprechenden Korrelaten interpretiert werden müssen. Hierbei stellen die Korrelate selbst Komplemente von Verben (u. a.) dar.

(ii.b) bedeutet, daß beide Positionen, die von K und S', gleichermaßen der Selektion der die Gesamt-Konstituente („a“) selektierenden Kategorie (z. B. V) unterliegen. Beachtenswert ist hierbei, daß (ii.b) nur eine Gleichstellung von K und S' erlaubt, – während z. B. bei den hier als N''' kategorisierten Präpositionalobjekten (mit der Präposition als <SPEC.N''>) eine Lösung denkbar ist, in der N'''-Phrasen doch P'-Phrasen darstellen, allerdings dann mit besonderen Eigenschaften von „Präpositionen“ (z. B. als einer nicht-natürlichen Klasse, vgl. George 1980), oder mit P' als einer Kategorie, die besondere Zuweisungsregeln erfordert (das sind TH-Markierung, CASE-Assignment, vgl. Chomsky 1981: 93). Eine analoge Vorgehensweise ist bei (ii.b) nicht möglich. Zwar könnte man erörtern, ob Komplementsatzstrukturen mit einem Pronominaladverb als Korrelat eine zu Präpositionalobjekten analoge Darstellung erfahren könnten, doch ist dies für Komplementsätze in Position genitivischer oder dativischer NPs von vornherein ausgeschlossen, weil die jeweiligen Korrelate schlechthin nicht als TH-Markierer oder CASE-Assigner fungieren können. Insofern sich jedoch Komplementsätze in Position von Präpositionalobjekten und in Position von genitivischen bzw. dativischen NPs syntaktisch gleich verhalten, sollten sie wohl auch eine gleiche syntaktische Repräsentation erfahren. Es sei hierzu noch angemerkt, daß dieses syntaktisch gleiche Verhalten der Komplementsätze unter der in (2.) explizierten Kategorisierung von Präpositionalobjekten als NPs (N''')

16 Hierbei bedeutet „K als Head“ in (70) nicht, daß $K = \langle \text{SPEC.S}' \rangle$ und $a = \langle \text{SPEC.S}' \rangle F$. Dies setzte voraus, daß a eine „Satz-Größe“ darstellt, eine Annahme, die (ii.) gerade widerspricht.

gewissermaßen „natürlich“ ist; alle Komplementsätze treten eben in Positionen von NPs auf.

Somit verbleiben tatsächlich nur die unter (i.) und (ii.a/b) genannten Lösungen, und ich wende mich zunächst der Diskussion von (i.) im Verhältnis zu (ii.a) zu.

Sollte S' tatsächlich ein Komplement von K sein, so hieße dies nichts anderes, als daß es keine S'-Komplemente von Verben in nicht-akkusativischen Positionen geben könne, sondern ausschließlich nominale Komplemente, insofern ja S' Komplement einer nominalen Kategorie wäre. S' in den oben, Kap. 3., dargestellten Daten kann jedoch nicht plausibel als nominales Komplement interpretiert werden: Weder besitzt S' in diesen Fällen eine von der nominalen Kategorie (Pronomen) zugewiesene TH-Rolle, wie das z. B. bei den komplexen NPs in (72) der Fall ist, noch besitzen K und S' eine voneinander unabhängige TH-Rolle. Zudem besteht zwischen NPs wie in (72) und dem Komplex in (70) ein referentieller Unterschied: In der Logischen Form *muß* klar sein, daß K und S' in (70) ein und denselben referentiellen Index aufweisen. D. h., K muß sich notwendig auf S' beziehen; so unterscheidet sich die Bedeutung der beiden Sätze (74)/(75):

(74) Keiner lachte über sein Versprechen, daß er kommt.

(75) Keine lachte darüber, daß er kommt.

(74) kann nicht im Sinne von (75) verstanden werden. Nicht nur diese Referenzverhältnisse sprechen gegen eine Lösung wie (ii.a), sondern auch, daß K offensichtlich keinen Einfluß auf die Art des Komplementsatzes besitzt. Beispielsweise läßt *lachen darüber* einen Komplementsatz mit *daß*-Spezifizierer zu, jedoch keinen mit *ob*-Spezifizierer, obwohl *lachen* nominale Komplemente wie *Frage*, *Problem* zuläßt, die ihrerseits *ob*-Sätze erlauben:

(76) Ich lache über das Problem, ob er kommen könne.

(77) *Ich lache darüber, ob er kommen könne/kann.

Bei Lösung (iia) wäre ferner zu erwarten, daß jedes Verb, sofern es pronominale Komplemente wie *darüber*, *dem*, *dessen* erlaubt, auch Komplementsätze zu diesen angeblichen Komplementen zuläßt. Auch dies trifft nicht zu:

(78) a. Er betrügt ihn darum (um seinen Gewinn).

b. Er hört dem (Singen) zu.

c. Er langweilt sich dabei (beim Lesen)

(79) a. *Er betrügt ihn (darum), daß er gewinnt.

b. *Er hört dem zu, daß er singt.

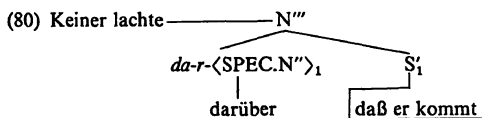
c. *Er langweilt sich (dabei), daß er liest.

Folglich muß (ii.a) als inadäquat abgelehnt werden, und es verbleibt eine Entscheidung zwischen (i.) und (ii.b).

Bei der Lösung (i.) selektieren diverse lexikalische Einheiten (z.B. Verben) bestimmte Komplementsatztypen, also S'' , S' ; bei der Lösung (ii.b) selektieren hingegen lexikalische Einheiten Komplementsätze des Typs S' oder zugleich S' und ein pronominales Korrelat. Es mag zunächst für (ii.b) sprechen, daß die betreffenden Korrelate selbst primär abhängig sind von der Kategorie, welche die Gesamtphrase <KORRELAT- S' > dominiert, und zwar sowohl in ihrer phonetischen Form (Pronomen vs. Pronominaladverb) als auch in den Bedingungen ihres Auftretens (fakultativ vs. obligatorisch) als auch in ihren Oberflächenkasus. Man könnte im Rahmen der Lösung (ii.b) beispielsweise annehmen, daß Sätze wie (75) auf eine Struktur wie (80) zurückgehen:

(75) Keiner lachte darüber, daß er kommt.

Für (80) spricht tatsächlich ein ähnliches Verhalten von NPs wie in (73)/(81) und Komplementsätzen des hier erörterten Typs:



(81) Ich habe mich über ihn, den Neuen, geärgert.

Man vergleiche:

(82) a. Ich habe mich über ihn geärgert, den Neuen.

b. Ich habe mich darüber geärgert, daß du kommst.

(83) a. *Den Neuen, habe ich mich über ihn geärgert.

b. *Daß du kommst, habe ich mich darüber geärgert.

(84) a. *Ihn habe ich mich über den Neuen geärgert.

b. *Das habe ich mich über daß du kommst geärgert.

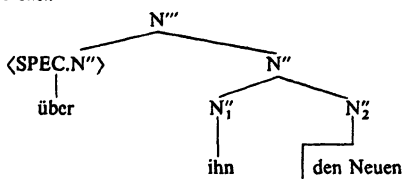
(85) a. Über ihn, den Neuen, habe ich mich geärgert.

b. Darüber, daß du kommst, habe ich mich geärgert.

(86) a. Über ihn habe ich mich geärgert, den Neuen.

b. Darüber habe ich mich geärgert, daß du kommst.

Ich nehme daher einmal an, NPs wie in (81) besäßen eine Struktur wie in (87):

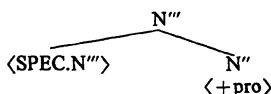
(87) *über ihn, den Neuen*

N'_1 und N'_2 besitzen dann gleichermaßen $\langle \text{SPEC.N}'' \rangle$ als *Spezifizierer*, wofür die Akzeptabilität von Sätzen wie (88) spricht:

- (88) a. Über den Neuen, über ihn habe ich mich geärgert.
 b. Ich habe mich über ihn, über den Neuen, geärgert.

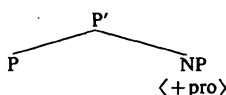
da-r- $\langle \text{SPEC.N}'' \rangle$ in (80) würde also der Konstituenten *über ihn* in z.B. (86a) entsprechen. Könnte nun *da-r- $\langle \text{SPEC.N}'' \rangle$* wie in (89) repräsentiert werden, so wäre die Lösung (ii.b) tatsächlich empirisch relevanter als die Lösung (i.):

(89)



(89) entspricht übrigens – mit Ausnahme der Kategorisierung – der Struktur, die auch Wunderlich (1984: 87ff.) für Pronominaladverbien ansetzt:

(90)



Für (89) (bzw. (90) bei Adverbialen) als D-Struktur von Pronominaladverbien mag unter anderem (vgl. Wunderlich 1984) sprechen, daß Sätze wie (91) relativ inakzeptabel sind:

- (91) a. *Wir sprechen über das.
 b. *Wir denken an das.

Nimmt man nun (89) als D-Struktur für Pronominaladverbien in den hier besprochenen Fällen (als Korrelate), so können Korrelate wie *da-r- $\langle \text{SPEC.N}'' \rangle$* eine zu Korrelaten in obliquen Kasus analoge Beschreibung erfahren. Entsprechend zu Paaren wie (82)–(85) findet man auch Analogien wie zwischen (92) und (93):

- (92) a. Ich habe mich dessen, daß du kommst, geschämt.
 b. Ich stehe dem, daß du kommst, mit Skepsis gegenüber.
- (93) a. Ich habe mich $\left\{ \begin{array}{l} \text{dessen} \\ \text{seiner} \end{array} \right\}$, des Neuen, geschämt.
 b. Ich stehe $\left\{ \begin{array}{l} \text{dem} \\ \text{ihm} \end{array} \right\}$, dem Neuen, mit Skepsis gegenüber.

Im Rahmen der Lösung (ii.b) wäre mithin zu erwarten, daß sich NPs wie in (93) stets gleich mit Komplementsatz-Korrelat-Strukturen wie in (92) verhalten. Sie tun das auch in wichtigen Bereichen, wie schon die Beispiele (82)–(85) zeigen, doch finden sich auch Differenzen:

- (94) a. Ich habe mich seiner, des Neuen, geschämt.
 b. *Ich habe mich geschämt, des Neuen.
- (95) a. Ich habe mich dessen, daß du kommst, geschämt.
 b. !Ich habe mich geschämt, daß du kommst.

Im Falle von NPs wie in (94) ist bei extraponierter Zweit-NP die gleichindizierte Erst-NP im Vor- oder Mittelfeld stets obligatorisch. Das gilt ebenfalls für komplexe Präpositionalobjekte:

- (96) a. Ich habe mich über ihn geärgert, den Neuen.
 b. *Ich habe mich geärgert, den Neuen.
- (97) a. Ich habe mich darüber geärgert, daß er kommt.
 b. !Ich habe mich geärgert, daß er kommt.

Während ferner Sätze wie (98a) akzeptabel sind, gilt dies für Sätze wie (98b) generell nicht:

- (98) a. Ich habe mich über ihn geärgert, über den Neuen.
 b. *Ich habe mich $\left\{ \begin{array}{l} \text{darüber} \\ \text{über das} \end{array} \right\}$ geärgert, über daß er kommt.

Unter der Voraussetzung einer D-Struktur wie (89) für Pronominaladverbien wäre jedoch erwartbar, daß Sätze wie (98b) akzeptabel sind.

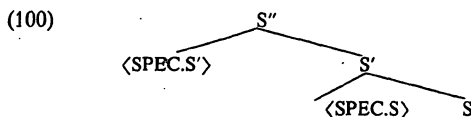
Die Akzeptabilitätsunterschiede zwischen den einzelnen Sätzen in (94)–(97) zeigen den unterschiedlichen syntaktischen Status von Korrelaten von Komplementsätzen und Erst-NPs wie in (93a) usw. Die schwächste hieraus erschießbare Konsequenz ist die, daß die Lösung (ii.b) keinen generelleren Anspruch vertreten kann als die Lösung (i).

Im Gegensatz zu der oben abgelehnten Lösung (ii.a) stellt sich unter der Lösung (i.) ein S' noch als Komplement eines Korrelats dar, was ja nicht erklären

könnte, daß z. B. unterschiedliche Verben dieselben Korrelate zulassen können, die Art des Complementizers in S' (d.i. <SPEC.S>) jedoch unterschiedlich erfordern, z. B.:

- (99) a. Ich ärgere mich darüber, daß er kommen will.
 b. *Ich ärgere mich darüber, ob er kommen will.
 c. Er fragt ihn darüber aus, ob er kommen will.
 d. *Er fragt ihn darüber aus, daß er kommen will.

Um zu gewährleisten, daß eine außerhalb des Komplexes <_a K S'> stehende Konstituente nicht in diesen Komplex „hineinregieren“ kann, scheint es also nach meinen bisherigen Überlegungen nicht unvernünftig zu sein, S' als Head dieses Komplexes <_a K S'> anzusetzen. Dies bedeutet, daß man den Gesamtkomplex als S'' klassifizieren muß. Demnach haben Satzkomplemente mit Korrelaten eine Struktur wie in (100):



(100) kann über verschiedene Besetzungen für <SPEC.S'> und S' realisiert werden; in <SPEC.S'> treten beispielsweise im Deutschen Pronominaladverbien (Typ (71)) und Pronomen (wie *dessen*, *dem*) auf. (100) besagt korrekt, daß sich die Komplementsätze in ganz unterschiedlichen syntaktischen Positionen (in solchen von Präpositionalobjekten bzw. von obliquen Kasus) syntaktisch gleich verhalten, wie dies die im Verlauf der Diskussion vorgelegten Beispiele zeigen.

Verben und andere Kategorien (N, A) selektieren mithin verschiedene syntaktische Typen von Komplementsätzen, denen die Basis-Regeln unter (101) entsprechen:

- (101) a. S'' → <SPEC.S'> S'
 b. S' → <SPEC.S> S
 c. S → N'' INFL V'

Ob INFL in (101c) als Head eines S gewählt werden kann, will ich hier nicht diskutieren; in Entsprechung müßte in diesem Falle diskutiert werden, ob <SPEC.S> Head von S' und ob <SPEC.S'> Head von S'' ist. Es versteht sich, daß diese theoretische Variante nicht mit der oben genannten Lösung (ii.a) zusammenfällt, da erstere eine gewisse Redefinition von Head-Head-Beziehungen zur Folge hätte.

Stellt man inkohärente Infinitive als S' mit Null-Complementizer dar, so kann COMP (<SPEC.S>) als obligatorische Expansion für S' gelten:

(102) Er befiehlt ihm – zu gehen.

Verben wie *befehlen* lassen dann S'-Komplemente zu¹⁷; Verben wie *lachen* S''-Komplemente; Verben wie *geloben* S'-Komplemente, wobei COMP auch leer bleiben kann:

(103) Er befiehlt ihm _____

$\langle s' \langle \text{COMP } \emptyset \rangle \langle s \text{ PRO } \langle \text{INFL } \langle -\text{TENSE} \rangle \rangle \langle v' \text{ geh} \rangle \rangle \rangle$

- (104) a. Hans gelobt, er hat die Bombe nicht gezündet.
 b. Hans gelobt, die Bombe nicht gezündet zu haben.
 c. Hans gelobt, daß er die Bombe nicht gezündet hat.

Daß (104a) als komplexe Satzstruktur mit einem S'-Komplement aufgefaßt werden kann, setzt natürlich voraus, daß jeder Satz des Deutschen, sei es ein Matrixsatz oder ein eingebetteter Satz, über einen COMP-Knoten verfügt. Unter dieser Voraussetzung stellen sich Sätze mit Hauptsatz-Topologie als S' dar, in welchen der COMP-Knoten kein lexikalisches Material (und auch keinen Null-Complementizer) enthält. Dies ist bekanntlich die in der einschlägigen Literatur hauptsächlich vertretene Annahme. An dieser Stelle sei nur angemerkt, daß die hier im folgenden vorgestellten Erörterungen nicht gegen diese Annahme sprechen. Man vergleiche hierzu auch Sätze wie die folgenden:

- (105) a. Hans gelobt es, er hat die Bombe nicht gezündet.
 b. *Er gelobt Hans es, hat die Bombe nicht gezündet.
 c. !Er gelobt Hans, hat die Bombe nicht gezündet.

Wie sich weiter unten zeigen wird, verhalten sich die Sätze in (105) analog zu Sätzen, die eindeutig über ein S''-Komplement verfügen. Es ist daher nicht auszuschließen, daß die Ungrammatikalität von (105b) darin begründet ist, daß hier ein zwar bewegbares Element bewegt wurde, jedoch über einen lexikalisch gefüllten Satzspezifizierer (d.i. *es*) hinweg. Sollte sich das Satzkomplement in (105) also als ein S'' herausstellen, so wäre, falls S'' obligatorisch S' enthält und S' obligatorisch einen COMP-Knoten enthalten muß, aus generellen Gründen die Lösung vorzuziehen, daß überhaupt jeder mögliche Satz ein S' (und kein S) darstellen muß, mit obligatorischem COMP-Knoten. Doch ist in diesem Falle zu berücksichtigen, daß die Verhältnisse bei Komplementsätzen in akkusativischen Positionen sehr heterogen sind; und es ist keineswegs so klar, daß Komplemente wie in (105) tatsächlich zu derselben syntaktischen Kategorie zählen, wie die bisher erörterten Komplementsätze in Fällen wie z.B. (99a). Ich komme weiter unten noch einmal darauf zurück.

17 Vgl. meine Diskussion von S' in akkusativischer Position in Kap. 4.3.

Verben wie *nagen* lassen überhaupt keine Komplementsätze zu:

- (106) *Er nagt $\left\{ \begin{array}{l} \text{daran daß er kommt} \\ \text{daß er kommt} \\ \text{er kommt} \end{array} \right\}$

(100) besagt korrekt, daß Komplementsätze des Typs S'' mit S' als Head von bestimmten Kategorien abhängen, und zwar sowohl in ihrem Auftreten, als auch in ihrem speziellen Typ (*daß*-, *ob*-Satz etc.), als auch in ihrer TH-Rolle. Insofern die Besetzung von $\langle \text{SPEC.S}' \rangle$ von der S'' -dominierenden Kategorie abhängig ist bzw. bislang noch nicht entdeckten *lexikalischen* Redundanzregeln folgt, müssen S'' -dominierende lexikalische Kategorien hierfür lexikalisch markiert werden. Als Beispiel seien die Lexikon-Einträge für die Verben *nagen* und *lachen* angeführt:

- (107) a. *nagen*:

...
 KC: $N_1''^n, (N_2'''^{d/an}), V_3$
 LC: NAG ($\langle x_1, L \rangle \langle x_2, K \rangle$)

b. *lachen*:

...
 KC: $N_1''^n, \left(\left\{ \begin{array}{l} N'''^{a/über} \\ S''^{daß} \end{array} \right\}_2 \right), V_3$
 LC: LACH ($\langle x_1, L \rangle \langle x_2, K \rangle$)

Möglicherweise kann die Expansionsregel für $\langle \text{SPEC.S}' \rangle$ relativ generell gestaltet werden. Insofern für basisgenerierte Leer-NPs in bestimmten Positionen eine Transformation in der Phonologischen Komponente angenommen werden kann, welche die entsprechenden Leer-Knoten mit phonetischem Material füllt, könnte dieses Verfahren, das z. B. für Verben wie *regnen* oder Konstruktionen wie *es lebt sich* motiviert werden kann, auch für die Füllung von $\langle \text{SPEC.S}' \rangle$ nutzbar gemacht werden. Ich nehme hierfür an, daß NPs, die in der KC eines Lexikon-Eintrages aufgeführt werden und denen in der entsprechenden LC kein Argument und keine TH-Rolle entspricht, in der Basis als Leer-Knoten auftreten, die dann in der Phonetischen Komponente durch Regeln wie etwa in (108) gefüllt werden:¹⁸

18 Regeln wie (108) entsprechend werden auch nominativische Leer-NPs, wenn sie von $\langle +\text{TENSE} \rangle$ „c-kommandiert“ werden, im Deutschen durch *es* bzw. *das* phonologisch gefüllt. „Reflexive“ Leer-NPs müssen als solche lexikalisch gekennzeichnet sein. Die phonologische Füllung von Leer-NPs ist nur in ganz wenigen Fällen lexikalisch geblockt, z. B. im Deutschen bei *heißen*:

- (i) Es heißt, daß er kommt.
 (ii) Das heißt, daß er kommt.

- (108) a. $\langle N_{\text{N}} \Delta \rangle \rightarrow / \text{dessen} /$
 b. $\langle N_{\text{A}} \Delta \rangle \rightarrow / \text{dem} /$

Für die Expansion von $\langle \text{SPEC.S}' \rangle$ könnte dann eine Regel der Form (109) angenommen werden:

$$(109) \langle \text{SPEC.S}' \rangle \rightarrow \left\{ \begin{array}{l} da(r)\text{-}\langle \text{SPEC.N}'' \rangle \\ \langle N \Delta \rangle \end{array} \right\}$$

„N“ in (109) unterliegt derselben Kasusspezifizierung wie die NP, in deren Position S' auftritt; desgleichen gilt für die Besetzung des $\langle \text{SPEC.N}'' \rangle$ in (109), daß hier eben derjenige Spezifizierer phonologisch auftritt, der auch in entsprechenden N'-Komplementen auftritt. Ergeben sich Sätze wie in (105) ebenfalls als S'-Strukturen, so könnten die besagten phonologischen Regeln auch auf akkusativische NPs ausgedehnt werden. Nur unter dieser Voraussetzung könnten die *es* in den folgenden Sätzen in gleicher Weise in der Phonologischen Komponente erzeugt werden:

- (110) a. Die Bäuerin hält es mit dem Stier.
 b. Der Bauer nimmt es mit dem Stier auf.
 c. Die Bäuerin weiß es, daß der Stier besser ist.

Ich habe gezeigt, daß $\langle \text{SPEC.S}' \rangle$ nur bei extraponiertem S' fakultativ sein kann; d. h., die entsprechenden phonologischen Füll-Transformationen müssen an die jeweilige Position des S' gebunden sein oder, besser gesagt, daran, ob $\langle \text{SPEC.S}' \rangle$ wiederum einer Leer-Knoten (und zwar die Spur t von S') c-kommandiert.¹⁹

(i) und (ii) sind nicht bedeutungsgleich und *es*, *das* sind, obwohl sie scheinbar Leer-NPs darstellen, semantisch nicht leer.

Unter den hier erörterten Voraussetzungen können Verben wie *regnen* usw. eine einfache Kennzeichnung in der LC besitzen:

- (iii) *regnen*:
 KC: N_1^{a} , V_2
 LC: REGN

¹⁹ Hier wie in Anm. 18 verwende ich den Terminus „c-kommandieren“ in der simplen Form, wie sie von Reinhart (1976; 1981) vorgeschlagen wurde: „Node A c(constituent)-commands node B if the branching node a_1 most immediately dominating A either dominates B or is immediately dominated by a node a_2 which dominates B, and a_2 is of the same category type as a_1 .“ (Reinhart 1981: 612). Die genaue Fassung dieses Terminus erfordert insbesondere für das Deutsche weitere Untersuchungen. Es scheint jedoch, wie sich auch aus meinen folgenden Ausführungen ergeben wird, einleuchtend, daß 'c-Kommandieren' ein Verhältnis erfaßt, das sowohl synchronisch als auch diachronisch in wesentlichen Struktur-Veränderungen auffindbar ist. So betrifft auch der unten, Kap. 5, diskutierte Übertritt von Satzspezifizierern höherer Ordnung ($\langle \text{SPEC.S}' \rangle$) zu Satzspezifizierern niedriger Ordnung ($\langle \text{COMP} \rangle$) gerade dieses Verhältnis: Eine Kategorie wechselt diachronisch in jene Kategorie über, von der sie vormalig c-kommandiert wurde.

Nur in diesem Falle kann die phonologische Füllung von $\langle \text{SPEC.S}' \rangle$ fakultativ sein.

Man beachte hierzu, daß unter der Voraussetzung basisgenerierter herausgestellter Strukturen (S^T) S' aus einem S'' heraus nur nach rechts bewegt werden kann:

- (111) a. *Daß du kamst habe ich mich gefreut.
 b. *Daß du kamst habe ich mich darüber gefreut.

Nur das gesamte S'' -Komplement kann also nach links bewegt werden:

- (111) c. Darüber, daß du kamst, habe ich mich gefreut.

Das heißt aber, daß die fakultative Füllung von $\langle \text{SPEC.S}' \rangle$ in lexikalisch determinierten Fällen tatsächlich davon abhängt, ob $\langle \text{SPEC.S}' \rangle$ Schwester-Knoten eines Leer-Knotens ist. Hierfür sprechen auch die Verhältnisse im Mittel- und Neuhochdeutschen bis zum 18. Jahrhundert: In diesem Sprachzustand des Deutschen war die Bewegung von S' aus einem S'' heraus auch nach links in die Erstposition vor das finite Matrixverb möglich. Man vergleiche hierzu die vielen Belege bei Paul (1920: 245ff.), z. B.:

- (112) a. Das ietund die Pierinnen, Mars, für dir nicht reden können, Freu dich nicht (= Logau, 17. Jh.)
 b. daß dieses wahr sey, verbürge ich mich mit meinem Leben (= Wieland, 18. Jh.)

Im heutigen Deutsch ist die phonologische Füllung von $\langle \text{SPEC.S}' \rangle$ indes daran gebunden, daß der entsprechende Leer-Knoten einen anderen Leer-Knoten c-kommandiert oder, wie auch immer man 'c-Kommandieren' definiert, zumindest daran, daß er Schwesterknoten eines anderen Leer-Knotens ist.

4.3. S' in der Position einer akkusativischen NP

Wie schon erwähnt, unterscheiden sich S' -Komplemente in akkusativischen Positionen deutlich von den S' -Komplementen (S'' -Komplementen) in anderen Positionen. Ich hatte schon in Kap. 4.1.-(d) und in 4.2.1 gesagt, daß verschiedene Verben in akkusativischer Position ein S' selektieren können und dabei Korrelate weitgehend ausschließen können; solche Verben sind z. B. *fürchten*, *befehlen*, *beschließen*; so etwa treten diese Verben in dem von Ulvestad/Bergenholtz (1979; 1983) ausgewerteten Korpus nie mit einem Korrelat auf. Aus diesem und aus im folgenden erörterten Gründen ist daher ein Lexikoneintrag wie in (64) motiviert. Indes sind die Verhältnisse keineswegs völlig klar; ein Satz wie z. B. (113) ist ja

nicht völlig inakzeptabel:

(113) Er befahl es ihm noch einmal, sofort die Pistole wegzustecken.

Zwischen Satzkomplementen in akkusativischen und nicht-akkusativischen Positionen bestehen jedoch einige weitere bisher nicht erörterte Unterschiede:

(a) Steht ein S'-Komplement in einer akkusativischen Position, so kann die Abfolge <KORRELAT S'> offensichtlich nur schlecht im Mittelfeld stehen; vgl. (50d):

(50) d. Ich habe $\left\{ \begin{array}{l} ?es \\ ?das \end{array} \right\}$ daß du kommst erwartet.

(b) Sätze wie (50d) werden etwas akzeptabler, wenn (i.) S' ohne Korrelat im Mittelfeld auftritt oder (ii.) bestimmte andere Elemente wie *schon immer* o. ä. im Matrixsatz auftreten und (iii.) einige andere Faktoren (Bekanntheit der in S' zum Ausdruck gebrachten Proposition, evtl. bestimmte Zeit- und Modusformen u. a.) vorliegen:

(114) a. Ich hätte, daß du so früh kommst, nicht erwartet.

b. Du weißt ja, wie sich Maria verhalten hat, aber Hans hat das, daß Maria ihn betrogen hat, bestimmt nicht erwartet!

Ich will dies nicht weiter mit selbstkonstruierten Beispielen illustrieren; auf der anderen Seite fehlen mir Belege. Die Sätze in (114) scheinen mir jedoch relativ akzeptabel und in (114b) kann sogar ein Korrelat (*es* oder *das*) im Mittelfeld auftreten. Im übrigen paßt die Akzeptabilitätsschwankung in diesem Bereich in das Gesamtbild der Erscheinung, vgl. unten.

(c) Nach Köhler (1975) kann als Korrelat von S' in akkusativischer Position nur *es*, nicht aber *das* gelten. Auch dies ist jedoch zu relativieren; zwar scheint z. B. (115) akzeptabler als (116), doch (117) zeigt, daß auch dieses Phänomen von unterschiedlichen Faktoren abhängt:

(115) Ich habe es satt, daß du immer zu spät kommst.

(116) ?Ich habe das satt, daß du immer zu spät kommst.

(117) Schon wieder, Mensch! Ich habe das endlich satt, daß du immer zu spät kommst.

Insbesondere bei herausgestellten S'-Strukturen ist *das* als Korrelat akzeptabel:

(118) Daß du immer zu spät kommst, das habe ich satt.

Die unter (a)–(c) aufgeführten Erscheinungen besagen eigentlich nur, daß sich S' in akkusativischen Positionen in bislang ungeklärter Weise anders verhält als in

anderen Positionen. Worin unterscheiden sich also solche S'-Komplemente von den bisher besprochenen?

Nach der grundlegenden und weiterweisenden Arbeit von Ulvestad/Bergenholtz (1979; 1983) läßt sich bei S'-Komplementen in akkusativischer Position nicht mehr sinnvoll von einer Unterscheidung zwischen fakultativen und obligatorischen Korrelaten sprechen. Ulvestad/Bergenholtz unterscheiden bei den hierbei bestehenden Regularitäten drei Typen: (i.) statistische; (ii.) systemsyntaktische; (iii.) pragmasyntaktische. Nun muß man wohl dabei bedenken, daß es sich bei diesen Regularitätstypen um grundsätzlich verschiedene Sichtweisen handelt; statistische Regeln können ja nicht ernsthaft als Regeln im Sinne von „syntaktischen Regeln“ definiert werden, ebensowenig wie das umgekehrt möglich ist. Wenn ich in einem ausreichend großen Korpus keinen einzigen Beleg des Typs (119) finde,

(119) Ich schlafst.

kann ich statistisch lediglich daraus ableiten, daß eben die 1. Pers. Sg. Präs. im Deutschen morphologisch nie als *-st* in diesem Korpus realisiert wird. Dies schließt aber Sätze des Typs (119) nicht grundsätzlich als ungrammatisch aus; offensichtlich kann letzteres nur durch eine grammatische oder in vielen Fällen auch „pragmatisch-grammatische“ Regel geschehen. Aus den von Ulvestad/Bergenholtz (1979; 1983) vorgelegten Listen (1983: 17ff.) läßt sich z. B. entnehmen, daß infinitivische Komplementsätze bei *schaffen* stets mit *es*-Korrelat auftreten; d. h., im Ulvestad-Korpus findet sich kein einziger Beleg wie z. B. (120):

(120) Er hat bis jetzt immer noch nicht geschafft, pünktlich zu kommen.

Wenn „systemsyntaktische“ und „pragmasyntaktische“ Regeln den „statistischen Regeln“ einfach nur nachgeordnet sind, wie dies die Ausführungen von Ulvestad/Bergenholtz nahelegen, so ist mir die relative Akzeptabilität von (120) nicht klar, denn „statistische Regeln“ umfassen ja wohl *alle* Vorkommnisse der relevanten Strukturen. „Statistische Regeln“, insofern ein solcher Begriff mit der von Ulvestad/Bergenholtz intendierten Bedeutung überhaupt statthaft ist, lassen lediglich auf bestimmte „grammatische“ oder sonstige Regularitäten schließen, sind aber selbst von grundlegend anderem wissenschaftstheoretischen Status: „grammatische Regularitäten“ können das aus ihnen Erschlossene darstellen; erstens aber müssen sie dies nicht (für eine Sätze wie (119) ausschließende grammatische Regel benötige ich als deutscher Muttersprachler keine „statistischen Regeln“); zweitens lassen Statistiken bekanntlich mehrfache Interpretationen zu, d. h. auch mehrfache Schlüsse hinsichtlich „grammatischer Regeln“.

Wieder zu unserem Thema kommend läßt sich aus dem Gesagten zumindest soviel schließen: Der Hauptunterschied zwischen S'-Komplementen in akkusa-

tivischen Positionen und solchen in anderen Positionen besteht darin, daß das Auftreten eines Korrelats bei ersteren anderen Prinzipien folgt als bei letzteren. Während bei S'-Komplementen in nicht-akkusativischen Positionen das Auftreten von Korrelaten im wesentlichen nach eindeutig grammatischen Regeln geregelt wird, ist das bei S'-Komplementen in akkusativischen Positionen nicht der Fall; die bei letzteren herrschenden Regeln verfügen offensichtlich über einen erheblichen Vagheitsspielraum (i. S. von Reis 1979; Fries 1980: 70ff.). Wenn auch Sätze wie (120) nicht in der Weise eindeutig akzeptabel sind, wie Sätze wie (121), so sind sie jedoch auch nicht in der Weise inakzeptabel, wie dies für Sätze wie (122) (vs. (123)) gilt:

(121) Er hat es endlich geschafft, pünktlich zu kommen.

(122) *Hartmann steht, daß ihn Karsten „Pisser“ genannt hat.

(123) Hartmann steht darüber, daß ihn Karsten „Pisser“ genannt hat.

Offensichtlich berechtigt uns dieser Unterschied, einen Satz wie (122) als ungrammatisch zu kennzeichnen; gerade die Abhängigkeit des Auftretens von Korrelaten für S'-Komplemente in akkusativischen Positionen von Phänomenen wie dem Auftreten propositionsbezoglicher Adverbien, der Anzahl der im Satz auftretenden Wörter u. ä. spricht indes für die Annahme, daß hier die Verhältnisse im heutigen Deutsch nur vagen Regeln unterliegen.

Uns sind solche Verhältnisse nicht unbekannt; sie finden sich in allen Sprachen und auch in verschiedenen Sprachstufen des Deutschen hinsichtlich ganz unterschiedlicher Phänomene: z. B. im Deutschen die Entwicklung des Satzrahmens, die Entwicklung der Endstellung des finiten Verbs in bestimmten Satzkomplementen, die Entwicklung bestimmter Wörter (z. B. *trotzdem*) zu unterordnenden Konjunktionen (Complementizer) u. a. (vgl. Admoni 1980). Leider liegt über die Entwicklung des Korrelats bei S'-Komplementen keine Spezialuntersuchung vor, von der möglicherweise Aufschlüsse über die Ursachen dieser unsicheren Verhältnisse zu erwarten wäre; die Bemerkungen hierzu, welche diachronisch ausgerichtete Grammatiken liefern, geben allenfalls zu Spekulationen Anlaß, aber nicht zur Entwicklung haltbarer wissenschaftlicher Aussagen. Im übrigen läßt sich jedoch sagen, daß die heutigen Verhältnisse (S' mit oder ohne Korrelat) im wesentlichen auch im Althochdeutschen schon nachweisbar sind (vgl. Paul 1920: 242ff.), d. h. mit dem Auftreten der ersten schriftlichen Quellen; derartige Entwicklungstendenzen werden also nicht gerade leicht zu entdecken sein.

Aus meinen bisherigen Überlegungen folgt, daß S'-Komplemente in akkusativischer Position insofern eine Sonderstellung besitzen, als sie nicht ohne weiteres als S''-Komplemente identifiziert werden können. Während für S''-Komplemente nachweisbar ist, daß Strukturen wie <KORRELAT S'> als gemeinsame Konstituente gewertet werden müssen, gilt dies für S'-Komplemente in akkusativischer Position nicht; das Auftreten einer Konstituenten <KORRELAT S'> in akkusativischer Position ist im Mittelfeld offensichtlich erheblich restringierter,

als dies bei den S''-Komplementen der Fall ist. Verben, die anstelle einer Akkusativ-NP ein Satzkomplement erlauben, selektieren mithin offensichtlich ein S'-Komplement, wobei je nach dem Vorliegen verschiedener pragmatisch-grammatischer und rein syntaktischer Faktoren verbspezifisch ein *es*- bzw. ein *das*-Korrelat mehr oder weniger wahrscheinlich auftreten darf. Die heute praktikabelste Darstellungsmöglichkeit dieses Phänomens scheint mir die, in akkusativischer Position S' verbspezifisch als S''-äquivalent anzusehen; d. h., jedes Verb, das ein S' in akkusativischer Position selektiert, erlaubt grundsätzlich, verbspezifisch mehr oder weniger wahrscheinlich, auch ein S'' in dieser Position. Die Position von <SPEC.S'> kann dann in der Phonologischen Komponente entsprechend der isolierbaren interpretativen Faktoren mit *es* bzw. *das* gefüllt werden. Im Unterschied zu S'' in nicht-akkusativischen Positionen wäre eine solche phonologische Füllung beim Auftreten von S'' im Mittelfeld ebenso blockiert, wie beim Vorliegen bestimmter Adverbien usw. Selektiert ein Verb anstelle einer Akkusativ-NP ein S'', so ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, daß S' ins Nachfeld verschoben wird. Erfolgt die Regel der Extraposition generell vor der phonologischen Füllung von <SPEC.S'>, so kann letztere also davon abhängig gemacht werden, ob <SPEC.S'> Schwesterknoten eines Leer-Knotens (der Spur t von S') ist. Wir kennen dieses Prinzip schon aus meinen obigen Ausführungen (Kap. 4.2.3); in diesem Falle gilt allerdings zu berücksichtigen, daß das genannte grammatische Prinzip durch andere Prinzipien quasi gestört werden kann:

(124) Warte doch endlich mal ab, selbst an die Reihe zu kommen.

Imperativstruktur des Matrixsatzes und das Auftreten von *doch endlich mal* bedingen, daß Satz (124) auch ohne *es*-Korrelat voll akzeptabel ist. *auch* in (125) bedingt, daß *es* als Korrelat im zweiten Satzbeispiel auftreten kann:

(125) Hans wußte, daß er gleich losplatzen würde. Eva wußte es auch, daß er gleich losplatzen ... würde.

(Beleg nach Ulvestad/Bergenholtz 1983: 22)

Im Gegensatz zu S' in akkusativischen Positionen sind jedoch Satzkomplemente in anderen Positionen nicht ohne Korrelat vorfeldfähig:

(126) a. *Daß du kamst habe ich mich geschämt.

b. *Daß du kamst habe ich mich gefreut.

c. !Daß du kamst, wußte ich.

Da dies ein genereller Unterschied zwischen Satzkomplementen in akkusativischen bzw. nicht-akkusativischen Positionen ist, läßt sich wohl hieraus berechtigterweise folgern, daß Verben wie *wissen* normalerweise in akkusativischer Position ein S' selektieren, und kein S''; selektieren solche Verben ein S''-Kom-

plement, so kann S' aus diesem hinaus nur nach rechts (ins Nachfeld) bewegt werden, nicht aber nach links (ins Vorfeld). Neben der erwähnten Bedingung für die phonologische Füllung von $\langle \text{SPEC}.S' \rangle$ gilt mithin ferner, daß ein S' aus einem S'' hinaus nur rechtsverlagert werden kann; diese Regel ist generell, insofern sie für alle S'' -Vorkommen gilt; Sätze wie (127) haben wir als anderen Regularitäten folgend erklärt (Kap. 4.2.2), d. h., es handelt sich hierbei nicht um eine Linksverlagerung des S' aus S'' heraus:

(127) Daß du kommst,¹ ich lache darüber.

Im Gegensatz zu einem S' innerhalb eines S'' kann natürlich ein einfaches S' -Komplement ohne weiteres nach links oder rechts bewegt werden.

Die unsicheren Verhältnisse bei den S' -Komplementen in akkusativischer Position zwingen natürlich zu einer gewissen Skepsis gegenüber Akzeptabilitätsurteilen über die hier als S'' klassifizierten Satzkomplemente. Zunächst scheint es mir so, daß selbst unter Voraussetzung solcher Akzeptabilitätsschwankungen diese nicht grundsätzlich gegen die hier explizierte Theorie sprechen würden; wie ich gezeigt habe, lassen sich ja Regeln formulieren, die für S'' -Komplemente im Unterschied zu S' -Komplementen gelten. Zum anderen ließen sich solche Schwankungen nur statistisch nachweisen, wobei es sich um eine zukünftige Aufgabe für die Forschung handelt. Drittens scheint es jedoch bei S'' -Komplementen in nicht-akkusativischen Positionen tatsächlich so zu sein, daß eindeutige Voraussagen hinsichtlich des Auftretens von Korrelaten gemacht werden können; ich erwähnte das schon anläßlich des Beispielsatzes (122). Bei Korrelaten in diesen Fällen läßt sich also wirklich ein Unterschied zwischen 'immer obligatorisch' und 'nicht immer obligatorisch' motivieren. Anders könnte es eben bei nicht immer obligatorischen Korrelaten sein, welche, ebenso wie bei *es* und *das*, nicht schlechthin fakultativ sein könnten. Die Ergebnisse, welche Ulvestad/Bergenholtz (1979; 1983) hinsichtlich *es* liefern, zwingen zur Zeit jedenfalls zumindest zu der vorsichtigen Formulierung „nicht immer obligatorisch“ und erlauben es nicht, schlechthin von „fakultativen Korrelaten“ zu sprechen.

Diesen Teilbereich der Diskussion abschließend komme ich noch einmal auf die oben genannte S'' -Äquivalenz von S' -Komplementen zurück. Man wird diese Äquivalenz als eine syntaktische Regel verstehen müssen, die zwar von idiosynkratischen Eigenschaften von Lexikoneinträgen beeinflusst wird, jedoch generell für alle S' -Vorkommnisse in akkusativischer Position gilt. D. h., im Deutschen besitzt mithin eine syntaktische Regel etwa der Form (128) Gültigkeit:

(128) $\therefore S' \equiv S''/K, V(s)$

mit der folgenden Aussage:

- (i.) S' ist äquivalent einem S'' , und zwar innerhalb eines Vagheitsbereichs „./.“, wenn die konstanten Bedingungen K und die variablen Bedingungen $V(s)$ erfüllt sind;

- (ii.) für K gilt:
 - a. S' steht in der Position einer Akkusativ-NP
 - b. ...
- (iii.) für V(s) gilt:
 - die Stringenz der Äquivalenzrelation ist abhängig von einem lexikalisch determinierten Faktor „s“.

(ii.) folgt zum einen aus der obigen Diskussion, zum anderen aber auch aus dem Faktum, daß Verben, die Komplementsätze nicht in Alternation zu einem obliquen Kasus selektieren, keine solche S''-Äquivalenz zulassen:

- (129) a. Ich weigere mich zu kommen.
- b. *Ich weigere es mich zu kommen.

Im Gegensatz z. B. zu (130) ist (129b) *klar* ungrammatisch:

- (130) Ich befehle es dir, dich zu beeilen.

Für K können eventuell weitere Spezifizierungen formuliert werden, wie z. B., daß S' nicht im Skopus bestimmter Satzadverbien stehen darf, u. ä. Da solche Spezifizierungen zur Zeit noch nicht geklärt sind, lasse ich sie offen.

Eine Regel der Form (128) ist empirisch relevant, und zwar hinsichtlich der Formulierung für die Bedingungen der S-Expansionen überhaupt. Anstelle von (128) läßt sich beispielsweise nicht annehmen, daß der <SPEC.S'>-Knoten in einem S'' fakultativ sei; er ist es nämlich nicht. Lediglich die phonologische Füllung von <SPEC.S'> ist fakultativ, während auch ein leerer <SPEC.S'>-Knoten syntaktische Reflexe zeigt, wie die generell ausgeschlossene Linksverlagerung eines S' aus einem S'' hinaus. Ferner werden die Verhältnisse durch Regeln des Typs (128) adäquater dargestellt; insofern nämlich, als es sich um eine Regel mit einem Vagheitsbereich handelt. Es läßt sich sagen, daß Regeln diesen Typs relativ offen für z. B. textuelle oder idiolektale Spezifizierungen sind und meistens randgrammatischen Bereichen zugeordnet sind. Diachron ist der Übergang solcher Regeln in kerngrammatische Bereiche nicht ausgeschlossen; wie sich jedoch an vielen Bereichen der Grammatik ablesen läßt, erfordert die Entwicklung bestimmter neuer grammatischer Strukturen in einer Sprache ihre Zeit; die Annahme ist nicht unbegründet, daß während dieser Zeit Regeln mit Vagheitsbereichen herausgebildet werden. So z. B. verlief auch die Entwicklung der Beschränkungen für Extrapositionen im Deutschen in unterschiedlichen Textarten heterogen; während die Extraposition in Weistümern bis etwa 1500 relativ locker gehandhabt wird, herrschen hierbei um 1700 relativ allgemein akzeptierte Regeln; dies trifft auf kanzleimäßige Verordnungen um 1700 wieder, um nicht zu usw. (vgl. Admoni 1980).²⁰

20 Einige weitere Regeln mit „Vagheitsbereichen“ habe ich in Fries (1983) formuliert; vgl. ferner Reis (1979), Fries (1980: Kap. 5).

Unter der Voraussetzung einer Regel wie (128) lassen sich die unter (101) genannten Basisregeln generell aufrecht erhalten:

- (101) a. $S'' \rightarrow \langle \text{SPEC.S}' \rangle S'$
 b. $S' \rightarrow \langle \text{SPEC.S} \rangle S$
 c. $S \rightarrow N'' \text{ INFL } V'$

Hierfür spricht auch die geringe Akzeptabilität von Sätzen wie (131):

- (131) a. ?Ich glaube daran, er kommt heute.
 b. ?Ich frage danach, wer kommt heute.

Offenbar verlangt ein S'' -Komplement mit phonologisch gefülltem $\langle \text{SPEC.S}' \rangle$ -Knoten eine volle S' -Struktur; Sätze wie (131) sind nur dann akzeptabel, wenn sie zwei Tonmuster (Intonationsverläufe) selektieren. Hingegen sind entsprechende Sätze wie (132) auch dann voll akzeptabel, wenn sie nur ein Tonmuster selektieren:

- (132) a. Ich glaube, er kommt heute.
 b. Ich frage, wer kommt heute.

Zur Erklärung dieses Phänomens lassen sich verschiedene Annahmen machen; faßt man jedoch Komplemente wie in (132) und entsprechend dann in (131) als S' -Strukturen mit in der Basis als leer generiertem $\langle \text{SPEC.S} \rangle$ -Knoten (COMP-Knoten) auf, so gilt für S'' -Strukturen, daß diese für ein S' einen schon in der Basis nicht leeren $\langle \text{SPEC.S} \rangle$ -Knoten voraussetzen. Dies ist ein nicht unabhängig motivierbares Prinzip.

Faßt man hingegen Komplemente wie in (132) als S -Strukturen (und d.h. ohne $\langle \text{SPEC.S} \rangle$ -Knoten) auf, so würden Sätze wie (131) aufgrund der generellen Basisregel (101a) ausgeschlossen, also aufgrund genereller Annahmen der X' -Theorie. Letzteres bedeutete die Aufgabe des Prinzips, daß jeder deutsche Satz ein S' darstellt. Verben wie *fragen*, *glauben* und einige andere würden dann sowohl S -, S' - als auch S'' -Komplemente selektieren. Der etwas allgemeinere Anspruch dieser Lösung motiviert also, wenn auch schwach, die Aufgabe der Basisregel (101b) für deutsche Hauptsätze. Ich will dieser Frage hier nicht weiter nachgehen und verweise auf Reis (1983), die weitere Argumente hierfür aufzeigt.

Für welche Lösung man sich jedoch auch entscheiden mag, im ersten Falle wird man der Regel (128) eine weitere Zusatzbedingung für K hinzufügen müssen:

- COMP in S' darf kein Leer-Knoten sein

Im zweiten Falle deckt (128) schon aufgrund der X' -Theorie die Verhältnisse ab.

4.4. Bewegungsmöglichkeiten

Bisher habe ich Bewegungsmöglichkeiten diskutiert, die die ganze Konstituente S' innerhalb eines S'' betreffen. In diesem Abschnitt diskutiere ich die Bewegungsmöglichkeiten von Konstituenten solcher S'.

Die oben entwickelte Theorie über S'' erlaubt es, die Inakzeptabilität der Sätze in (133) auf generelle Prinzipien zurückzuführen:

- (133) a. *Wen glaubt er daran zu treffen?
 b. *Dem Minister glaubt er daran verpflichtet zu sein.
 c. *Dem Minister schämt er sich dessen verpflichtet zu sein.

Bestimmte Konstituenten können – im Deutschen wie in anderen Sprachen – auch aus selbsteingebetteten Konstituenten herausbewegt werden, wenn bestimmte allgemeine Bedingungen dies erlauben (vgl. z. B. Koster 1981). So schließt z. B. die „Bounding Condition“ im Deutschen wie im Niederländischen Sätze der Art (134) aus:

- (134) a. *Welchen Mann hast du über gesprochen.
 b. *Welke man heb je over gesproken? (Koster 1981: 94)

Ohne die diversen Bedingungen hier in ihrer Gültigkeit für das Deutsche erörtern zu müssen, ist jedoch klar, daß solche Prinzipien nur dann für die Inakzeptabilität von Sätzen wie (133) herhalten können, wenn die Struktur <KORRELAT S'> als *eine* Konstituente interpretiert wird. Im Gegensatz zu Sätzen wie in (133) sind nämlich solche Sätze wie in (135) akzeptabel:

- (135) a. Wen glaubt er zu treffen?
 b. Dem Minister glaubt er verpflichtet zu sein.
 c. Dem Minister schämt er sich verpflichtet zu sein.

Ferner sind bekanntlich Sätze wie (136) inakzeptabel:

- (136) a. *Wen glaubt er, daß er trifft?
 b. *Dem Minister glaubt er, daß er verpflichtet ist.
 c. *Dem Minister schämt er sich, daß er verpflichtet ist.

Die Inakzeptabilität von Sätzen wie (136) im Gegensatz zu akzeptablen Strukturen wie in (135) kann darauf zurück geführt werden, daß man ein Prinzip der Form (137) annimmt:

- (137) Keine Konstituente kann aus einem S' heraus bewegt werden, wenn der <SPEC.S>-Knoten durch einen Satzspezifizierer mit phonetischer Form besetzt wird.

Das Prinzip (137) würde dann auch Fälle wie (133)/(135) abdecken, wenn wir es in der allgemeineren Form (138) ausdrücken:

- (138) Keine Konstituente kann aus einem S' heraus bewegt werden, wenn S' in einer Konstituenten auftritt, die einen Satzspezifizierer ($\langle \text{SPEC.S}' \rangle$, $\langle \text{SPEC.S} \rangle$) mit phonetischer Form enthält.

Ich habe schon oben gezeigt, daß ein Prinzip wie (138) nicht für S' selbst gilt: Die Fakultativität des Satzspezifizierers $\langle \text{SPEC.S}' \rangle$ gilt nur für jene Fälle, in welchen $\langle \text{SPEC.S}' \rangle$ selbst einen Leer-Knoten c-kommandiert. Indes scheinen hier noch weitere Faktoren berücksichtigt werden zu müssen: (138) deutet ja eher darauf hin, daß, entgegen meiner obigen Darstellung, $\langle \text{SPEC.S}' \rangle$ nicht in der Phonologischen Komponente gefüllt wird, sondern schon in der Basis, d. h. lexikalisch. Denn zur Blockierung der Verschiebung von Konstituenten aus S' heraus muß klar sein, ob $\langle \text{SPEC.S}' \rangle$ schon gefüllt ist oder nicht.

Indes ist es aufgrund genereller Eigenschaften von Leer-Knoten adäquater, eine phonologische Füllung von gewissen leeren Knoten nicht zugunsten einer Basis-Erzeugung aufzugeben.

Sätze wie (135c) durchlaufen in ihrer Derivation dann folgende hier nur grob wiedergegebene Strukturen:

- (139) Er schämt sich –
 $\langle s' \langle \text{SPEC.S}' \Delta \rangle \langle s' \langle \text{SPEC.S} \emptyset \rangle \langle s \text{ dem Minister verpflichtet zu sein} \rangle \rangle \rangle$
- (140) Er schämt sich –
 $\langle s' \langle \text{SPEC.S}' \Delta \rangle \langle s' \langle \text{SPEC.S} \langle \text{dem Minister}_1^w \emptyset \rangle \langle s t_1 \text{ verpflichtet zu sein} \rangle \rangle \rangle \rangle$
- (141) Er schämt sich –
 $\langle s' \langle \text{SPEC.S}' \langle \text{dem Minister}_1 \rangle \Delta \rangle \langle s' \langle \text{SPEC.S} t_1 \emptyset \rangle \langle s t_1 \text{ verpflichtet zu sein} \rangle \rangle \rangle$
- (142) Dem Minister schämt er sich –
 $\langle s' \langle \text{SPEC.S}' t_1 \Delta \rangle \langle s' \langle \text{SPEC.S} t_1 \emptyset \rangle \langle s t_1 \text{ verpflichtet zu sein} \rangle \rangle \rangle$

Zunächst ließe sich also sagen, daß die Strukturbeschreibung für die phonologische Füllung des Satzspezifizierers $\langle \text{SPEC.S}' \rangle$ zwar auf (143) zutrifft, nicht aber auf den in Strukturen wie (142) usw. auftretenden Knoten (144):

- (143) $\langle \text{SPEC.S}' \Delta \rangle$
 (144) $\langle \text{SPEC.S}' t \Delta \rangle$

Ein Verfahren, welches (144) für die phonologische Füllung ausschließt, wäre jedoch ad hoc, bezöge es sich nur auf (144). Beachtenswert ist, wie gesagt, die Parallele zu der Inakzeptabilität von Sätzen wie (136). Im Rahmen der Spuretheorie läßt sich Prinzip (137) also besser formulieren über einen phonologi-

schen Oberflächenfilter, der Strukturen wie (145) von der phonologischen Füllung ausschließt:

(145) * $\langle_{SPEC.S\#} L C \rangle$

In (145) verweist „S #“ auf eine Kategorie des S-Systems, „L“ auf einen Leer-Knoten, der unterschiedlichen Typs sein kann („t“, „e“ u. a.), C auf einen Satzspezifizierer mit phonetischer Form.

Ein (145) entsprechender Filter der Form (146) wurde für verschiedene Sprachen diskutiert,

(146) * $\langle_{COMP\ t} C \rangle$

(vgl. Chomsky 1981: 240ff. und die dort angegebene Literatur), und es ist bekannt, daß sich z. B. Sprachen, die dem „Pro-Drop-Parameter“ folgen, hierin von anderen Sprachen unterscheiden; für alle „Nicht-Pro-Drop-Sprachen“ ist jedenfalls ein Filter der Form (146) gut motivierbar. Ob hinter dem Prinzip (146) generellere Prinzipien stecken, kann zur Zeit noch nicht schlüssig beantwortet werden; zumindest für das Deutsche muß jedoch gesagt werden, daß der Filter (145) dem Filter (146) überlegen ist. (145) schließt einen Satz wie (147) zweifach aus, einmal hinsichtlich des Auftretens von *daß* und einmal hinsichtlich des Auftretens von *dessen*; (148) und (149) werden jeweils einfach ausgeschlossen:

(147) *Zu ihm ist er sich dessen sicher, daß er gehen darf.

(148) *Zu ihm ist er sich sicher, daß er gehen darf.

(149) *Zu ihm ist er sich dessen sicher, gehen zu dürfen.

Ob (145) auf andere Kategorien des X'-Systems ausgedehnt werden kann bzw. sonstwie von generelleren Prinzipien abgeleitet werden kann, soll uns hier nicht weiter interessieren.

5. Diachronische Aspekte

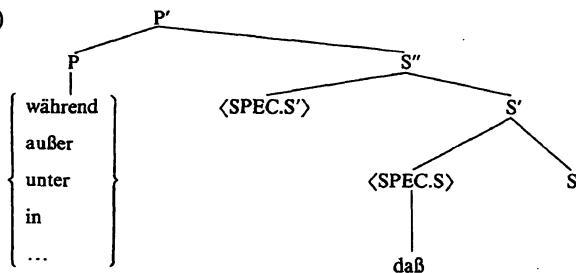
Komplementsätze treten im Deutschen nicht nur bei verbalen Kategorien (V, V') auf, sondern auch bei nominalen (N, A) und schließlich bei Präpositionen. Wie Verben selektieren auch nominale Kategorien Komplementsätze unterschiedlichen Typs S'- und/oder S''-Komplemente.

Komplementsatzstrukturen bei Präpositionen waren seit althochdeutscher Zeit ein wesentliches Movens zur Bildung neuer Complementizer.²¹ Im Alt-

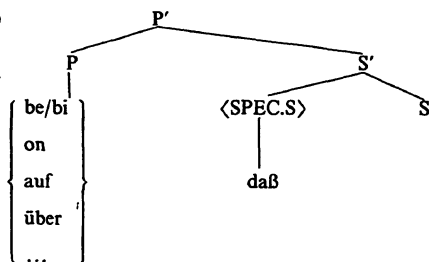
21 Ich beschränke mich des Raumes wegen auf das Wesentliche. Auch meine Belege

hochdeutschen (Ahd.) und im Mittelhochdeutschen (Mhd.) sind hierbei grundsätzlich zwei Strukturmöglichkeiten zu differenzieren:²²

(150)



(151)



Hierzu folgende Beispiele nach Paul (1920: Kap.11):

- (152) a. außerdem, daß die obigen Gründe dieses nothwendig machen
 b. in deme daß ihr derselben Gnade nur mit dem Munde rühmet
 c. sint dem, das ich hinein bin gangen
 d. während dem, daß man im Staatsrathe die große Frage abhandelte

sind notwendig beschränkt. Die Schlußfolgerungen können leicht anhand ausführlicher diachronischer Grammatiken überprüft werden; vgl. z. B. die Datensammlungen in Paul (1920).

22 Möglicherweise ist in Strukturen wie (150)/(151) die Position von P auf die Position links von S' bzw. S'' beschränkt. Präpositionen wie *halber* wären demnach von vornherein ausgeschlossen:

(i) *Dessen, daß du kommst, halber, verzichte ich.

(ii) *Dessen, daß du kommst wegen, verzichte ich.

Vergleiche hingegen:

(iii) *Dessen, daß du kommst, ungeachtet, verzichte ich.

(iv) !Ungeachtet dessen, daß du kommst, verzichte ich.

Ebenso bei *gemäß*, *nach*, *gegenüber*. In dieser Beziehung verhalten sich Präpositionen im Deutschen wie in allen germanischen Sprachen also schon per se wie Satzspezifizierer.

- (153) a. du meinst durch daz ich dir entran
 b. on das er auff den Höhen opfferte
 b. nu daz diu maget und der man den tranc getrunken beide
 d. auf daß er erführe, ob das gewesser gefallen were

Beide Strukturtypen (150) und (151) haben sich zum heutigen Sprachzustand des Neuhochdeutschen (Nhd.) hin unterschiedlich entwickelt:

In Strukturen des Typs (150) verschmolz die Präposition P (*während, außer, unter, trotz, in* usw.) zunächst mit dem jeweiligen – von P ursprünglich in seinem Kasus regierten – Satzspezifizierer <SPEC.S'> zu einem einzigen Wort, was sich in der fehlenden Wortgrenze (keine Sprechpause zwischen beiden Wörtern) ebenso wie im Vorliegen eines einzigen Hauptakzentes zeigt. Es entstanden Wörter des Typs *währenddessen, unterdessen, indem, trotzdem* etc., also des Typs (154):

(154) P-<SPEC.S'>

Dieser Prozeß ist in verschiedenen Fällen noch heute nicht abgeschlossen, was die Verhältnisse auch heute beobachtbar macht: Z. B. erlaubt *trotzdem* heute noch Doppel-Akzentuierung (*`trotz`dem*), obgleich es keine interne Wortgrenze mehr besitzt (d. i., es läßt keine Sprechpause zwischen *trotz* und *dem* zu). In einem zweiten Schritt trat nun diese neue phonologische Einheit des Typs (154) in den <SPEC.S>-Knoten des eingebetteten S' über, und zwar unter Verdrängung des darin üblichen Complementizers *daß*. Es entstanden neue Complementizer desselben Typs (154), die infolge des Entwicklungsprozesses der eindeutigen Kennzeichnung von S'-Komplementen ebendiesen Kennzeichnungen unterworfen wurden. Auch dieser Prozeß ist in manchen Fällen nicht abgeschlossen; *trotzdem*, welches phonologisch gesehen nicht generellen Eigenschaften der Struktur (154) entspricht, wird auch in diesem Falle nicht völlig als neuer Complementizer akzeptiert; heute sind jedoch Konstruktionen wie in (155) schon dudenreif (vgl. Duden IV, 1973: 323, Anm. 2):

- (155) Trotzdem du gehst, bleibe ich.

In anderen Fällen werden die entsprechenden Konstruktionen schon von allen Sprechern akzeptiert:

- (156) a. Indem du das tust, zeigst du nur deine Schwäche.
 b. Seitdem ich das weiß, betrachte ich dich anders.
 c. Unterdessen du das Buch liest, geh ich schwimmen.

Bei *währenddessen* hat sich die Form ohne <SPEC.S'>, also *während*, als Complementizer etablieren können:

- (157) a. ?Währenddessen du gehst, spüle ich.
b. Während du gehst, spüle ich.

(157a) ist im Gegensatz zu (157b) heute archaisch; (157b) setzte sich jedoch erst seit dem 18. Jahrhundert durch. Wie Paul (1920: 262) ausführte, war zu dieser Zeit auch schon die Struktur (151) für *während* möglich:

- (158) während daß die Frauen den Hippias mit Efeu kränzten

während daß ist jedenfalls eindeutig früher als *während* (ohne *daß*), so daß (157a) als auf eine Struktur wie (150) zurückgehend interpretiert werden kann. Zeitweise bestand dann, parallel zur Struktur (150), eine Struktur des Typs (151), wobei sich letztere aus bestimmten Gründen in diesem Falle anders entwickelt hat als in anderen Fällen: In Strukturen wie (151) ist nämlich normalerweise die Präposition nicht mit dem erstnächsten Satzspezifizierer (<SPEC.S>, d.i. *daß*) verschmolzen, sie hat ihn auch (noch?) nicht verdrängt. Seit frühneuhochdeutscher Zeit treten als S' in Strukturen wie (151) nicht mehr nur *daß*-Sätze auf, sondern auch Infinitive (mit *zu*), wobei das logische Subjekt des betreffenden Infinitivs in kerngrammatischen Fällen mit dem Subjekt des Matrixsatzes korreferiert:

- (159) Ich tu das $\left\{ \begin{array}{l} \text{um zu gewinnen.} \\ \text{ohne die Augen zu schließen.} \\ \text{(an) statt die Augen zu schließen.} \end{array} \right\}$

Die Entwicklung dieses Konstruktionstyps ist diachronisch darauf zurückzuführen, daß sich P (*um, ohne, (an)statt*) zunächst auf eine Akkusativ-NP bezog,

- (160) er geht um Wasser

wobei der Infinitiv mit *zu* seinem diachronischen Ursprung gemäß zunächst nur als weitere Bestimmung hinzugefügt wurde:

- (161) er bet in ums pfärd ze mieten (Steinhöwel, Aesop)

Im Übergang zum Nhd. (14.–16. Jahrhundert) konnte der Infinitiv mit *zu* schließlich auch an nicht-akkusativische NPs angeschlossen werden, wodurch sich eine engere Verbindung zwischen P und *zu* ergab. Bei (*an*)*statt* erfolgte dieser Übergang übrigens später als bei *um* und *ohne*, bei anderen Präpositionen (*über, auf*) blieb er völlig aus, wobei zu berücksichtigen ist, daß auch die entsprechenden *daß*-Satzkomplemente bei den letztgenannten Präpositionen heute nicht mehr möglich sind:

- (162) a. ?Er geht, auf daß er glücklich wird.
b. aber Christus, über das er uns mit dem wort des evangelii redt und trost, gibt auch kraft dazu ... (Paul 1920: 252)

Offensichtlich war also dieser Prozeß der Bildung von Konstruktionen des Typs (151) mit dem Null-Complementizer (Typ: P + INFINITIV^{zu}) etwa im 18. Jahrhundert abgeschlossen, und zwar zu einem Zeitpunkt, wo Strukturtyp (151) gerade für *während* möglich wurde. Daher war die Bildung von Konstruktionen wie (163) für *während* nicht mehr möglich:

(163) *Während zu leben, tut man so manches.

Für Konstruktionen des Typs (163) finden sich meines Wissens keine Belege; sie wären allenfalls zwischen 1750 und 1800 zu erwarten.

Strukturen wie (151) haben sich demnach so entwickelt, daß P nicht mehr nur den Complementizer *daß* zuließ, sondern zudem den Null-Complementizer.

Alles spricht dafür, daß Präpositionen im heutigen Deutsch üblicherweise keine *daß*-Satzkomplemente mehr zulassen. Die wenigen Fälle wie *ohne daß*, *(an)statt daß* und *?während daß* belegen, daß Strukturtyp (151) im heutigen Nhd. nur eine Randrolle spielt; *um daß* ist heute völlig archaisch und neuere Präpositionen wie *infolge*, *mittels*, *kraft*, *dank* lassen keine S'-Komplemente mehr zu, sondern nur noch S''-Komplemente:

(164) a. *Kraft daß er so stark auftritt, wird er anerkannt.

b. Kraft dessen, daß er so stark auftritt, wird er anerkannt.

(165) a. *Infolge daß du gekommen bist, haben wir eine Frau mehr.

b. Infolge dessen, daß du gekommen bist, haben wir eine Frau mehr.

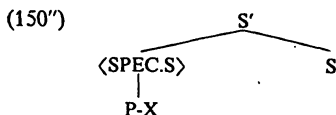
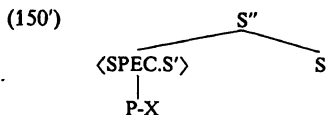
Man könnte daher *um*, *ohne* und *(an)statt* auch in diachronischer Hinsicht als Complementizer interpretieren, die einerseits <INFL-TENSE> dominieren (d.i. Infinitiv mit *zu*), andererseits mit *daß* gemeinsam²³ einen COMP-Knoten besetzen können. Strukturtyp (151) wäre unter dieser Voraussetzung aus dem heutigen Nhd. eliminiert.

Meine bisherigen Überlegungen hinsichtlich dieser diachronen Phänomene stimmen mit meiner synchronischen Analyse von S'' insofern überein, als sie aufgrund letzterer in recht natürlicher Weise erfaßt werden können: Gewisse Elemente wechseln, diachronisch gesehen, ihre syntaktische Kategorie derart, daß entsprechende Strukturen (wie z. B. (150)) in ihrer Tiefe reduziert werden,

23 Gleiches dürfte für *als daß/ob*, *außer daß/um/wegen* und *bis daß* gelten; man beachte jedoch, daß solche Complementizer diachronisch nicht unbedingt präpositionalen Ursprungs sein müssen (z. B. *so daß*).

Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang auch die in frühneuhochdeutscher Zeit bestehende Möglichkeit, „Doppel-Complementizer“ des Typs *wo daß*, *weil daß*, *wann daß*, *damit daß* usw. zu bilden, einen Strukturtyp also, der dem beschriebenen Prozeß der Doppel-Besetzung eines COMP-Knotens zu dieser Zeit analog ist.

d. h. vereinfacht werden. (150) ging über zu (150') und (150''):²⁴



Diachronisch gesehen steht also einer zunächst herausgebildeten syntaktischen Verkomplizierung (S zu S' und schließlich zu S''; analog N'' zu N''') eine Struktur-Vereinfachung gegenüber.

Im Gegensatz zu S' bildet S'' im heutigen Nhd. ein mögliches Komplement von Präpositionen, wobei auch hier, wie bei S'' als verbalem Komplement, die Voraussetzung besteht, daß S' in S'' einen nicht-leeren <SPEC.S>-Knoten aufweist:

- (166) a. *Während du sagst jetzt das, hast du früher jenes gesagt.
 b. Während du jetzt das sagst, hast du früher jenes gesagt.

Konstruktionen wie (166a) sind im Deutschen seit jeher ausgeschlossen, was als Zufall erscheinen würde in einer Theorie, die lediglich S'-Komplemente zuläßt. Unter der Voraussetzung der hier entwickelten Theorie über S'' folgt die Inakzeptabilität von Sätzen wie (166a) aus allgemeinen Prinzipien für S''.

24 Hierbei scheint die Verbindung einer Präposition mit genitivischem Spezifizierer eher diesem Prozeß unterworfen worden zu sein als die Verbindung einer Präposition mit dativischem Spezifizierer; für erstere lassen sich schon ab althochdeutscher Zeit Belege aufzeigen. Im Mhd. sind *indessen* (schon ahd. *in thiū*), *unterdessen* bereits gebräuchliche Complementizer. Erst nach Abschluß dieser Rekategorisierung scheint dieser Prozeß auch die Verbindung einer Präposition mit dativischem Spezifizierer erfaßt zu haben; entsprechende Belege finden sich erst seit Luther. Die Verdrängung von *währenddessen* durch *während* wird also auch so interpretiert werden können, daß *währenddessen* gerade erst bei Abschluß der Rekategorisierung der Verbindung einer Präposition mit genitivischem Spezifizierer aufgetreten ist (erster Beleg um 1500); die Erklärung Pauls (1920: 262), daß *während daß* in Analogie zu *ohne daß* usw. entstanden ist, greift also zu kurz.

6. Zusammenfassung

Im vorhergehenden habe ich gezeigt, daß Komplementsätze, wie sie in (167) auftreten, im Rahmen der X'-Theorie einer anderen S-Kategorie zugeordnet werden müssen, als Komplementsätze, wie sie in (168) auftreten:

- (167) a. Ich habe mich darüber, daß er das verstanden hat, gefreut.
 b. Ich bin mir dessen bewußt, daß er das verstanden hat.
- (168) a. Daß er das verstanden hat, weiß ich.
 b. Ich sehe, daß er das verstanden hat.

Komplementsätze wie in (167) können im Deutschen als S''-Komplemente identifiziert werden, wobei (167b) durch eine Verschiebung des S' aus einem S'' heraus interpretiert wird. Diese Verschiebung, welche generellen Regularitäten der S'-Verschiebung folgt, hinterläßt in S'' einen mit S' gleichindizierten Leer-Knoten t. t stellt in der Logischen Form sicher, daß sich der jeweilige Satzspezifizierer auf S' bezieht; in der Phonologischen Komponente stellt t sicher, daß die phonetische Füllung des Satzspezifizierers entsprechend den lexikalischen Eigenschaften der jeweiligen S''-dominierenden Kategorie fakultativ ist. Die phonetische Füllung des Satzspezifizierers folgt ansonsten ebenfalls generelleren Prinzipien.

Komplementsätze in akkusativischen Positionen unterscheiden sich in bestimmten Hinsichten von Komplementsätzen wie in (167). (168a) zeigt z. B., daß erstere ohne ihr Korrelat vorfeldfähig sind. Die Daten sprechen dafür, daß in solcher Position primär S'-Komplemente selektiert werden, die unter Voraussetzung gewisser syntaktischer und lexikalischer Bedingungen in einem vagen Bereich syntaktisch mit S''-Komplementen äquivalent sind, d. h. frei mit letzteren ausgetauscht werden können, ohne kerngrammatische Differenzen in den jeweiligen Konstruktionen zu bewirken.

Nicht erörtert habe ich die Beziehung von S' und S'' in Subjekt-Position; die Verhältnisse sprechen jedoch dafür, daß in Subjekt-Position nur ein S' auftreten kann:

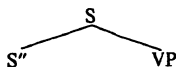
- (169) a. *Es hat es festgestanden, daß er das Buch geklaut hat.
 b. ?Es hat das festgestanden, daß er das Buch geklaut hat.

Da das *es* im Vorfeld von Sätzen wie (169) aus allgemeinen Gründen nicht als <SPEC.S'> interpretiert werden kann, müßten sich sonstige Reflexe eines <SPEC.S'>-Knotens in solchen Fällen nachweisen lassen; mir scheint, daß ein solcher Nachweis nicht möglich ist. Trifft dies zu, so läßt sich für das Auftreten von S'' eine weitere Bedingung formulieren:

- (170) S'' muß von einer lexikalischen Kategorie c-dominiert werden

In einer Struktur wie (171) würde S" jedoch nicht von einer lexikalischen Kategorie c-dominiert:

(171)



–jedenfalls dann nicht, wenn S nicht als V-Expansion (V''' oder ähnliches) interpretiert wird. Ein Prinzip wie (170) ist für das Deutsche auch gewissermaßen natürlich: So ist doch zur Besetzung des <SPEC.S'>-Knotens im Gegensatz zur Besetzung des <SPEC.S>-Knotens keine eigene Wortklasse reserviert, sondern es wird für diese eine generelle phonologische Interpretationsregel angewandt. D.h., die Besetzung dieses Knotens steht in direkter Abhängigkeit von lexikalischen Eigenschaften.

Die vorgelegte Theorie erlaubt einige Erklärungen bestimmter Phänomene. Einerseits handelt es sich dabei um synchrone Verschiebungsmöglichkeiten sowohl von S' als auch von Konstituenten eines S', die hinsichtlich S'' und S', wie dies auch plausibel ist, gemeinsamen Regularitäten folgen. Andererseits handelt es sich um diachrone Prozesse, die wiederum Verschiebungsphänomene betreffen (Verschiebung eines S' aus einem S'' heraus ins Vorfeld), aber auch die Entstehung gewisser Complementizer.

Die Einbettung der hier entwickelten Prinzipien und Regeln in generellere Prinzipien (insbesondere der Government-Beziehung) muß Untersuchungen über die Wirksamkeit letzterer im Deutschen überlassen werden.

Literaturnachweis

- [Admoni 1980] Admoni, Wladimir G.: *Zur Ausbildung der Norm der deutschen Literatursprache im Bereich des neuhochdeutschen Satzgefüges*. – Berlin: Akademie Verlag 1980.
- [Bech 1955] Bech, Gunnar: *Studien über das deutsche verbum infinitum*. 1. Band. – København 1955. = Det Kongelige Danske Videnskabernes Selskabs Historisk-filologiske Meddelelser. 35, No 2, 1955.
- [Bouillon 1984] Bouillon, Henri: *Zur deutschen Präposition „auf“*. – Tübingen: G. Narr 1984.
- [Chomsky 1981] Chomsky, Noam: *Lectures on Government and Binding*. – Dordrecht: Foris Publications 1981.
- [Dončeva 1981] Dončeva, K.: *Zum syntaktischen Status des d-Pronominaladverbs als Korrelat*. – In: *Deutsch als Fremdsprache* 19 (1982), 221–224.
- [Duden IV 1973] *Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 3. Aufl. – Bearbeitet von Paul Grebe (etc.). – Mannheim [etc.]: Bibliographisches Institut 1973. = Der Große Duden, 4.
- [Eisenberg 1979] Eisenberg, Peter: *Syntax und Semantik der denominalen Präpositionen*

- des Deutschen. – In: Die Partikeln der deutschen Sprache. Hrsg. von Harald Weydt. – Berlin [etc.]: de Gruyter 1979. S. 518–527.
- [Engelen 1971] Engelen, Bernhard: *Zum syntaktischen Status der Konstruktion Präposition + Nominalgruppe*. – In: Grammatik/Kybernetik/Kommunikation. Festschrift für Alfred Hoppe. Hrsg. von Klaus Günther Schweistal. – Bonn: Dümmler 1971. S. 25–35.
- [Forstreuter 1975] Forstreuter, E.: *Bedeutung und Anwendung einiger wichtiger Präpositionen unserer Gegenwartssprache*. – In: Sprachpflege 7 (1975), 141–143.
- [Fries 1980] Fries, Norbert: *Ambiguität und Vagheit*. – Tübingen: Niemeyer 1980.
- [Fries 1983] –: *Syntaktische und semantische Studien zum frei verwendeten Infinitiv und zu verwandten Erscheinungen im Deutschen*. – Tübingen: G. Narr 1983.
- [George 1980] George, L.: *Analogical generalizations of natural language syntax*. – MIT PhD dissertation 1980.
- [Hertel 1983] Hertel, Volker: *Präpositionen in fixierten Fügungen*. – In: Beiträge zur Erforschung der deutschen Sprache 3 (1983), 58–75.
- [Höhle 1978] Höhle, Tilman, N.: *Lexikalistische Syntax: Die Aktiv-Passiv-Relation und andere Infinitivkonstruktionen im Deutschen*. – Tübingen: Niemeyer 1978.
- [Koster 1981] Koster, Jan: *Locality principles in syntax*. – Dordrecht: Foris Publications 1981.
- [Kühn 1983] Kühn, Ingrid: *Zur Ermittlung semantischer Merkmale bei Präpositionen in nominalen Wortgruppen*. – In: Beiträge zur Erforschung der deutschen Sprache 3 (1983), 48–57.
- [Lerot 1982] Lerot, Jacques: *Die verbregierten Präpositionen in Präpositionalobjekten*. – In: Satzglieder im Deutschen. Hrsg. von Werner Abraham. – Tübingen: G. Narr 1982. S. 261–291.
- [Paul 1920] Paul, Hermann: *Deutsche Grammatik*. Band IV: *Syntax*. 2. Hälfte. – Tübingen: Niemeyer 1968.
- [Reinhart 1976] Reinhart, T.: *The syntactic domain of anaphora*. – MIT PhD dissertation 1976.
- [Reinhart 1981] –: *Definite NP anaphora and c-command domains*. – In: Linguistic Inquiry 12 (1981), 605–635.
- [Reis 1979] Reis, Marga: *Ansätze zu einer realistischen Grammatik*. – In: Befund und Deutung. Hrsg. von K. Grubmüller [etc.]. – Tübingen: Niemeyer 1979. S. 1–21.
- [Reis 1983] –: *Satzeinleitende Strukturen im Deutschen. Über COMP, Haupt- und Nebensätze, w-Bewegung und die REST*. – Manuskript Universität zu Köln 1983.
- [Sadziński 1983] Sadziński, Roman: *Zum Gebrauch des objektbezogenen es-Korrelats*. – In: Deutsch als Fremdsprache 20 (1983), 337–339.
- [Schröder 1983] Schröder, Jochen: *Überlegungen zum Status der Präpositionen*. – In: Beiträge zur Erforschung der deutschen Sprache 3 (1983), 22–47.
- [Ulvestad/Bergenholtz 1979; 1983] Ulvestad, Bjarne/Bergenholtz, Henning: *es als „Vorgreifer“ eines Objektsatzes*. – In: Deutsche Sprache 7 (1979), 97–116 (= Teil I); 11 (1983), 1–26 (= Teil II).
- [Wunderlich 1984] Wunderlich, Dieter: *Zur Syntax der Präpositionalphrasen im Deutschen*. – In: Zeitschrift für Sprachwissenschaft 3 (1984), 65–99.

Eingereicht am 19.11.1984